Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 87 — Bydgoszcz/Bromberg, Freitag, 15. April 1938 — **62. Jahrg.**

Des Karfreitags wegen wird die nächste Nummer dieser Zeitung am Sonnabend, dem 16. April, nachmittags, ausgegeben.

Aussöhnung zwischen Rom und London.

Unterzeichnung des Abkommens am Sonnabend.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus London meldet, ist der Termin für die Unterzeichnung der italienisch-britischen Verständigung endgültig auf Sonnabend, dem 16. d. M. festgesetzt worden. Am Mittag dieses Tages werden im Chigi-Palast in Rom der italienische Außenminister Graf Ciano und der britische Botschafter Lord Perth die Unterschriften unter diese Verständigung setzen, die zusammen mit den Anlagen ein 24 Seiten umfassendes Dokument bildet.

*

Wie weitgehend Politik und Diplomatie von Persönlichkeiten und Charakteren bestimmt werden, das hat die österliche Aussöhnung zwischen zwei hartnäckigen Gegnern des außenpolitischen Kräftespiels gezeigt, die sich in dem bevorstehenden Abschluß des englisch-italienischen Abkommens und der Initiative der Britischen Regierung in Genf spiegelt. Diese Aussöhnung wird drei Monate nach jener ersten Januarwoche Wirklichkeit, in der ein regelrechter Krieg, wenn auch vorerst nur mit Ätherwellen, zwischen den beiden Staaten ausbrach und eher auf eine Steigerung der vorhandenen Spannungen hindeutete, als auf einen Abbau der aufgehäuften Hindernisse. Das Versöhnungswerk dreier Monate ist das Werk einer Persönlichkeit und eines Persönlichkeitswechsels. Es ist die Frucht einer der wenigen realpolitischen Handlungsweisen, zu der sich England in den vergangenen drei bis vier Jahren hat bestimmen lassen. Ein Mann, Neville Chamberlain, hat über eine Ideologie, die Idee der Genfer Liga und der kollektiven Sicherheit, in denkbar kürzester Frist den Sieg davongetragen.

Was durch die britische Note an die Genfer Liga, den englischen Antrag zur Klärung der versandeten Abessinien-Frage deutlich geworden ist, der Wille zur Reinigung einer durch Wahnvorstellungen von Genf aus seit Jahren verpesteten Atmosphäre hätte mit einem Eden im Kabinett niemals in solch offenbarer Weise Tatsache werden können. Der Mann, an dem sich die Reinigungsbestrebungen seit Jahren zerrieben, der die anti-italienischen Sanktionen und die steife Haltung der Liga-Mitglieder gegenüber historischen Tatbeständen auf dem Gewissen hat, hätte wohl niemals seinen eigenen Bau mit dieser Entschiedenheit abtragen können. Sowohl Premierminister Chamberlain wie Benito Mussolini und nicht zuletzt Italiens Außenminister Graf Ciano wie Englands Botschafter Lord Perth dürfen sich, wenn sie am ersten Feiertag auf ihren Landsitzen die Hände zur österlichen Ruhe in den Schoß legen, mit Fug und Recht sagen, daß sie in den drei vergangenen Monaten nicht geruht und gerostet haben. Ein Werk, gegründet auf ausgesprochen diplomatischer Kleinarbeit, aber von großer politischer Bedeutung, ist unter vereinten Anstrengungen erstanden.

Die Erfolge realistischer Handlungsweisen und nüchternen Denkens scheinen sogar auf die Träger einer Politik abzufärben, die seit Jahren geradezu als Musterbeispiel für das entgegengesetzte Verfahren angesehen wird: auf die Politik des Quai d'Orsay, die sich seit 1918 beinahe niemals rechtlich mit einer Veränderung der europäischen Lage freiwillig abgefunden hat, jede Neuordnung fast mit fruchtlosen Protesten begleitete und im Falle des abessinischen Sanktionsabenteuers sogar über den Edenvogel hinausschoß.

So kam es zu dem Kuriosum in der Geschichte der Diplomatie, daß Frankreich bald zwei Jahre keinen Botschafter in Rom besaß und Italien gezwungen war, seinerseits einen fähigen Diplomaten vom Pariser Botschafterposten abzuberufen. Es ergab sich ein Zustand, der die realpolitisch völlig ungerechtfertigte Versteifung der eben erst durch das damalige Abkommen zwischen Laval und Mussolini bereinigten italienisch-französischen Verhältnisse versinnbildlichte, unter die der neue französische Außenminister Bonnet und Frankreichs neuer Regierungschef Daladier sich bemühen, den längst fälligen Schlußstrich zu ziehen. Es ist ein politischer Wandel im Schatten Chamberlains, zu dem sich Frankreichs neue Männer vortasten.

Allerdings wird er kaum in die diplomatischen Ostern einmünden. Dafür sind die Pariser Vorurteile noch viel zu sehr in den Gemütern eingefressen, dafür hemmen viel zu schwerfällige parlamentarische Maschinerien etwa vorhandene Energien der Politiker. Auch scheint es, als ob bei dem Wunsch nach diplomatischem Frieden in Paris immer noch der Gedanke nach Schwächung der Achse Rom—Berlin Pate steht. Anders lassen sich die krampfhaften Ratschläge der Presse an die Diplomaten, den neuen Botschafter in Rom ja noch vor dem Führerbesuch in Italien zu ernennen, schlecht deuten. Solche Diplomatie aber dient in keiner Weise der europäischen Neuordnung. Sie geht an den Tatsachen vorbei. Die Achse Rom—Berlin steht fest; sie ist eine Notwendigkeit für das europäische Gleichgewicht. Die Verständigung zwischen Rom und London hat dieser Tatsache Rechnung getragen.

Abbruch der russisch-japanischen Beziehungen?

Die Bolschewisten ziehen Truppen in Ostsibirien zusammen.

Der letzte Notenaustausch zwischen dem sowjetrussischen Außenkommissar Litwinow und dem japanischen Botschafter in Moskau in der Frage der Sowjethilfe für China bestätigt, wie über Riga berichtet wird, die Tatsache,

daß sich die sowjetrussisch-japanischen Beziehungen ständig verschlechtern.

Man hält dort die Erklärung Litwinows, daß Sowjetrußland auch weiterhin China Freiwillige und Munition liefern werde, ferner seine Ablehnung, Japan Transporterleichterungen auf dem Amur zu gewähren, als ein Ankündigung, daß es zwischen Japan und der Sowjetunion binnen kurzem zu einer Auseinandersetzung kommen werde. Aus Telegrammen, die aus Moskau vorliegen, sei in der nächsten Zeit mit dem

Abbruch der Beziehungen mit Japan

und damit mit einem **neuen bewaffneten Konflikt im Fernen Osten** zu rechnen.

In Moskau fanden kürzlich in Anwesenheit der höchsten Vertreter der Sowjetarmee wichtige militärische Beratungen statt, wobei man sich hauptsächlich mit den ungewöhnlich gespannten Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Japan beschäftigte. Als Hauptredner trat hier

Marschall Blücher

auf, der feststellen zu müssen glaubte, daß Japan die Ostküste Sibiriens sowie die sowjetrussisch beeinflußte Äußere Mongolei erobern wolle. Im Zusammenhang damit **rechne er mit dem baldigen Ausbruch eines bewaffneten Konflikts zwischen Sowjetrußland und Japan nach dem Sieg Japans über China.**

Unter diesen Verhältnissen sollte man den Ausbruch des Krieges beschleunigen,

da sich nach dem Sieg Japans über China die Lage Sowjetrußlands verschlechtern würde, weil sich China, das bis jetzt ein Bundesgenosse der Sowjetunion war, mit Japan gegen die Sowjetunion verbinden könnte. Augenblicklich besitze Rußland — nach den Ausführungen Blüchers — ein Übergewicht über Japan in der militärischen Luftwaffe; außerdem sei Japan unter den gegenwärtigen Verhältnissen durch den Krieg erschöpft.

Es stellte sich aber, wie es in der Rigaer Meldung weiter heißt, auf der Moskauer Militär-Konferenz heraus, daß die Ansichten in dieser Frage geteilt waren. Während die Führer der fernöstlichen militärischen Bezirke die Theorie Blüchers unterstützten, hielt

der neue Generalissimus der Sowjetarmee, Fedko,

der den zur „Kur" auf der Krim weilenden Oberkommandierenden der Sowjetarmee, Marschall Woroschilow, zu vertreten hat, mit seiner Meinung zurück; er konferierte aber später mit Stalin, Blücher und Litwinow im Kreml.

Die gegenwärtig im Fernen Osten herrschende Lage verheißt jedenfalls nichts Gutes. Aus verschiedenen sowjetrussischen Garnisonen werden in beschleunigtem Tempo neue Divisionen nach Ostsibirien und an die mongolisch-mandschurische Grenze entsandt. Aus den Bezirken Kiew und Minsk gingen vier Infanterie-Divisionen mit motorisierten Abteilungen nach dorthin ab.

Sämtliche Truppen in Ostsibirien werden dem Befehl des Marschalls Blücher unterstellt, der bereits im Flugzeug nach Chabarowsk abgeflogen ist.

In Riga hat man eine vorläufig noch nicht bestätigte Meldung erhalten, daß die Sowjetunion beschlossen hätte, die fünf letzten Reservejahrgänge zu den Waffen zu rufen. Politische Kreise rechnen jeden Tag mit bedeutenden politischen und militärischen Schritten der Sowjetunion gegen Japan.

Genugtuung in Deutschland über die Verständigung.

In einem Artikel, der sich mit den britisch-italienischen Verhandlungen beschäftigt, stellt die offiziöse **Deutsche Diplomatische Politische Korrespondenz** u. a. fest, daß das bevorstehende Abkommen zwischen diesen Staaten alle Probleme betreffen werde, die vom psychologischen und sachlichen Gesichtspunkt aus eine große Bedeutung zur Klärung und normalen Gestaltung der gegenseitigen Beziehungen besitzen. Wenn die direkte Folge dieser Verhandlungen eine Entspannung zwischen London und Rom sein werde, so zeuge dies von dem Realismus Chamberlains, der wiederholt seiner Auffassung dahin Ausdruck gegeben habe, daß eine nüchterne Politik direkter Besprechungen am sichersten zum Ziele führe und gleichzeitig der Frage des Friedens diene. Der günstige Verlauf der Besprechungen zeuge aber auch von dem guten Willen Italiens, dessen Politik sich auf ähnliche reale Grundsätze stütze. Der Vorteil, den Europa, aus der britisch-italienischen Verständigung haben werde, brauche nicht besonders unterstrichen zu werden. Es sei selbstverständlich, **daß die Verständigung in Deutschland ohne jegliche Vorbehalte und mit lebhafter Freude begrüßt werde.**

Haile Selassie widersetzt sich.

Die Abessinische Gesandtschaft in London, die dort trotz der Einnahme Abessiniens durch Italien noch immer besteht, gibt bekannt, daß Kaiser Haile Selassie alle verfügbaren Mittel anwenden werde, um sich der Anerkennung der Unterjochung Abessiniens zu widersetzen. Einige Londoner Zeitungen sehen gewisse Schwierigkeiten im Völkerbundrat voraus, wo für die Anerkennung der Herrschaft Italiens in Äthiopien eine Einmütigkeit notwendig sei und erwähnen dabei die Sowjetunion und China als diejenigen Ratsmitglieder, welche die einmütige Beschlußfassung erschweren könnten.

Witos verläßt die Tschechoslowakei.

Die polnische Presse verbreitet aus maßgebenden Quellen die Nachricht, daß Wincenty Witos, der sich seit dem Jahre 1934 in der Tschechoslowakei aufhält, dieses Land verlassen und sich für ein halbes Jahr nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika begeben wird. Nach seiner Rückkehr nach Europa soll Witos seinen ständigen Wohnsitz in der Schweiz nehmen.

Luftkampf an der mandschurisch-sowjetrussischen Grenze.

Die amtliche sowjetrussische TASS-Agentur verbreitet folgende Meldung:

Am 11. April gegen mittag **haben neun japanische Militärflugzeuge die sowjetrussische Grenze in einer Entfernung von 14 Kilometern südlich von der Ortschaft Poltawka im Bezirk Grodekowo verletzt,** indem sie das sowjetrussische Gebiet überflogen. Nach wenigen Minuten schlossen sich ihnen **zwei japanische Jagdflugzeuge** an, die aus der Mandschurei kamen. **Sowjetrussische Jagdflugzeuge zwangen die japanischen Flugzeuge zur Rückkehr.** Ein japanischer Apparat wurde in einer Entfernung von zwei Kilometern östlich von der Grenze zur Landung auf sowjetrussischem Gebiet gezwungen. Dieses Flugzeug gehört dem Bataillon der Jagdflugzeuge der japanischen Armee auf Korea an. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Wie die TASS-Agentur weiter erfährt, hat das Außenkommissariat unverzüglich, nachdem die Mitteilung von diesem Zwischenfall nach Moskau gelangt war, dem Sowjetbotschafter in Tokio die Weisung gegeben, bei der Japanischen Regierung einen Protest wegen der Verletzung der Sowjetgrenze durch japanische Flugzeuge einzulegen.

300 Sowjetflugzeuge für China?

Das Pariser „Petit Journal" bringt eine Moskauer Meldung, nach der in gut unterrichteten Kreisen bestätigt wurde, daß **an der mongolischen Grenze 300 sowjetrussische Flugzeuge zur Lieferung nach China bereit** ständen. Diese Flugzeuge bildeten 50 Geschwader und würden **von sowjetrussischen Piloten gesteuert.**

Tschiangkaischek lebt!

Aus Hankau wird gemeldet, daß die japanische Nachricht, nach welcher der chinesische Oberstkommandierende Marschall Tschiangkaischek während eines Angriffs japanischer Flugzeuge auf Tschangtscha getötet worden sei, der Wahrheit nicht entspricht. Tschiangkaischek hält sich augenblicklich in Hankau auf. Dort empfing er Pressevertreter, denen gegenüber er erklärte, daß der Kampf zwischen China und Japan solange dauern werde, bis die Japaner aus dem Lande hinausgetrieben worden seien.

Japanische Beschwerden.

Das japanische Außenministerium hat eine Broschüre herausgegeben, in der festgestellt wird, daß die Handelsinteressen und Rechte der japanischen Staatsangehörigen im Sowjetverbande immer häufiger verletzt werden. Es werden ferner zahlreiche Fälle aufgezählt, in denen den diplomatischen und konsularischen Vertretern Japans in der Sowjetunion eine Behandlung zuteil wird, wie sie den internationalen Gebräuchen nicht entspricht. Besonders empfindlich leiden unter der schikanösen Behandlung die Vertreter der japanischen Handels- und Industriekreise auf Kamtschatka und dem nördlichen Sachalin. Die Japanische Botschaft in Moskau befindet sich unter strenger Beobachtung der sowjetrussischen Polizei und der Agenten der GPU. Die Mitglieder der Botschaft, die in der Sowjetunion reisen, können in den Hotels keine Zimmer erhalten. Die Beamten der Botschaft werden oft verhaftet, und im Falle einer Erkrankung unter den Mitgliedern der Botschaft ist es ungewöhnlich schwierig, ärztliche Hilfe zu erhalten. In der Broschüre werden zahlreiche Fälle drastischer Maßnahmen der Sowjetbehörden gegenüber den japanischen Konsulaten aufgezählt. Auf Sachalin, wo japanische Kohlen- und Naphtha-Konzessionen bestehen,

wurden die Konzessionsinhaber gezwungen, ihre Unternehmungen bedeutend zu verkleinern. Die Schließung der japanischen Rundfunkstation in Oha wird als eine Vergewaltigung des japanisch- sowjetrussischen Abkommens vom Jahre 1925 bezeichnet.

Moskau schließt japanische Konsulate.

Die Sowjetunion hat in Tokio die Forderung gestellt, die japanischen Konsulate in Blagoweschensk und Chabarowsk zu schließen. Die japanische Presse bezeichnet diese Forderung als einen schweren Verstoß gegen das internationale Recht, das in Moskau anscheinend ungültig sei. Japan lehne es aber entschieden ab, die Japaner in Sibirien und Nordsachalin ohne konsularischen Schutz zu lassen. Die Presse warnt Moskau vor einer Überspannung des Bogens, da Japan trotz des chinesischen Konfliktes stark genug sein werde, seine Interessen nachdrücklich zu wahren.

Verschwörung gegen Hammer und Sichel.

Vor einem neuen Schauprozeß in Moskau.

200 Offiziere, darunter 1 Marschall, 6 Generale und 4 Kommissare, auf der Anklagebank.

In gut informierten Warschauer Kreisen hat man aus Moskau die Nachricht erhalten, daß **dort am Ende der vergangenen Woche erneut sensationelle Verhaftungen** vorgenommen worden sind. Am Sonnabend abend teilte der Generalstabschef der Roten Armee Schaposchnikow dem GPU-Chef Jeschow mit, daß er im Generalstab eine Verschwörung aufgedeckt habe, in die auch die Gendarmerie verwickelt sei. Auf Grund dieser Mitteilung gab Jeschow unverzüglich den Befehl, die Führer der Verschwörung, Oberst Andrejew und Major Suchowolow zu verhaften. Die Verhafteten bekannten sich zur Schuld und gaben auch zu, eine Organisation unter dem Namen „Befreier Rußlands“ gegründet zu haben, welche die Aufgabe hatte, ein

Attentat auf Stalin und Marschall Woroschilow

auszuführen. Diese Aufgabe sollte am 1. Mai während einer großen Truppenschau verwirklicht werden, die Stalin und Woroschilow abnehmen sollten. Einer der Verschwörer sollte eine Bombe auf die Tribüne werfen, von der aus Stalin ständig den Vorbeimarsch der Truppen entgegennimmt. Die verhafteten Generalstäbler nannten auch die Namen von sieben ihrer nächsten Mitarbeiter. Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß die Verhafteten der Gruppe der höheren Offiziere angehören, die man vor sechs Wochen ebenfalls im Zusammenhang eines geplanten Attentats auf Stalin festgenommen hatte.

Damals wurden auf Weisung des inzwischen erschossenen politischen Armeekommissars Mechlis mehr als 200 Offiziere verhaftet, die sich im Mai d. J. vor Gericht zu verantworten haben.

Dieser Prozeß wird einer der größten der letzten Zeit sein. An der Spitze der Angeklagtenliste befinden sich die Namen bekannter militärischer Würdenträger wie Marschall Jegorow, Admiral Witorow und die Generale Alksnis, Kaschirin, Dybienko, Gorbatschow und Bielow. Die Liste der Zivilpersonen eröffnen der ehemalige Justizkommissar Krylenko, der Gesundheitskommissar Kaminski, der Kulturskommissar Bubnow, der Post- und Telegraphen-Kommissar Klejpotowski u. a. Es unterliegt keinem Zweifel, daß allen Angeklagten die Todesstrafe droht. Auf besondere Anordnung Stalins soll die Verhandlung wiederum zu einem großen Schauprozeß ausgestaltet werden. Die Anklage wird Generalstaatsanwalt Wyschinski vertreten.

Sowjetarmee gegen Stalin?

Wie die polnische Presse erfährt, wurde neuerdings in Kiew eine weitverzweigte oppositionelle Militärorganisation unter den Offizieren des dortigen Militärbezirks aufgedeckt. Der Führer dieser Organisation, der Kommandant eines in Kiew stationierten Artillerie-Regiments Sakilary wurde unter dem Vorwurf erschossen, einen Militäraufstand gegen Stalin vorbereitet zu haben. Der direkte Anlaß zur Hinrichtung des Obersten Sakilary war der Umstand, daß er den Befehl gab, zwei politische Kommissare, die von dem Leiter der politischen Verwaltung der Roten Armee ernannt worden waren, zu verhaften. Diese Kommissare versuchten auf Grund der ihnen erteilten Instruktion eine Kontrolle über die Offiziere der Kiewer Garnison durchzuführen.

In dem Städtchen Bernaul in Sibirien haben, wie die Katholische Presse-Agentur aus Moskau berichtet, zwei Frauen einen Gottlosen-Agitator, einen gewissen Maschurin, ermordet. Die verhafteten Frauen erklärten, daß sie auf diese Weise die Festnahme des örtlichen orthodoxen Geistlichen hätten rächen wollen. Im Zusammnhang damit wurden auf Anordnung der Behörden alle orthodoxen Kirchen in Bernaul und der Umgegend für längere Zeit geschlossen, „um kein Ärgernis bei der Bevölkerung zu erregen, die über diesen Mord empört sei“. Solche Begründungen machten aber schon längst auf die Bevölkerung keinen Eindruck mehr.

Immer noch Kriegszustand in Litauen.

Der Memelländische Landtag nahm mit den Stimmen sämtlicher Abgeordneten der memelländischen Einheitsliste einen Dringlichkeitsantrag an, in dem das Direktorium gebeten wird, alles zu tun, um die Aufhebung des Kriegszustandes und die Beseitigung der litauischen Staatssicherheitspolizei im Memelgebiet zu erreichen. Der Präsident des Memel-Direktoriums, Baldschus, erklärte, daß das Direktorium kein Mittel unversucht lassen werde, den gegenwärtig durch nichts gerechtfertigten Zustand zu beseitigen.

In der Sejmsitzung am Mittwoch beantwortete, wie aus Kowno berichtet wird, der litauische Innenminister Leonas die Anfrage der drei memelländischen Abgeordneten hinsichtlich der Aufhebung des Kriegszustandes. Er erklärte, der Kriegszustand sei nur im Hinblick auf die Staatssicherheit eingeführt worden und behindere die Tätigkeit der Bürger bei der Erfüllung loyaler Pflichten nicht. Die Litauische Regierung sei indessen bemüht, diesen Zustand schon in allernächster Zeit zu ändern; durch ein entsprechendes **Gesetz werde der Kriegszustand hinfällig werden.**

Tortosa von Osten umfaßt!

Neue Offensive Francos.

Nach den letzten Meldungen aus Salamanca wurde der nationale Vormarsch auf einer Frontbreite von 98 Kilometern wieder fortgesetzt. Die Armee Moscardos hat den Sio-Fluß nordöstlich von Balaguer und den Kanal von Urgel südöstlich dieser Stadt erreicht. Im Süden ist Tortosa von Osten her umfaßt. Man rechnet mit einer Landung nationaler Truppen, die von Mallorca kommen, an der Mündung des Ebro.

Wie der nationale Heeresbericht mitteilt, wurden am Montag in der Provinz Castellon heftige bolschewistische Gegenangriffe im Abschnitt des Vallibona-Gebirges abgewiesen. Die Angreifer verloren zahlreiche Tote und Gefangene sowie bei der sofort aufgenommenen Verfolgung neben anderen Positionen die Höhen 889, 1002 und 938 nördlich von Cinctorres an der nach Morella führenden Bergstraße.

Nördlich des Ebro stürmten die Navarra-Brigaden zwei feindliche Stellungen und besetzten sechs Ortschaften. Die marokkanischen Streitkräfte schlugen einen Gegenangriff der Bolschewisten ab, wobei sie dem Gegner schwere Verluste zufügten.

Der Frontberichterstatter des Nationalspanischen Hauptquartiers berichtet, daß im vergangenen Monat an der Aragon-Front 54 bolschewistische politische Kommissare zu den Nationalspaniern übergelaufen sind.

Nüchterner Blick auf Spanien.

Eine offiziöse polnische Erklärung.

Die **„Polska Informacja Polityczna“**, das Sprachrohr des polnischen Außenministeriums, veröffentlicht in der polnischen Presse einen Artikel, der sich mit Spanien beschäftigt. Unter Hinweis darauf, daß sich im gegenwärtigen Augenblick vier Fünftel des spanischen Gebiets in der Gewalt des Generals Franco befinden, wird betont, die Bedeutung dieser Tatsache werde durch den Umstand erhöht, daß, so sehr der Zustand entfernt von einem normalen sei, der auf dem der Regierung in Barcelona unterstehenden Gebiet herrsche, eine immer größere Normalisierung der Verhältnisse im nationalspanischen Gebiet erfolge. Freilich könne dieser Zustand für jedes gleichgültig sein; aber die recht bedeutende Rolle, die Spanien stets im internationalen Wirtschaftsaustausch gespielt habe, gebe einer Reihe von Ländern Anlaß, Handelsbeziehungen mit der ganzen Iberischen Halbinsel zu unterhalten. Eine Isolierung eines so bedeutenden Gebiets von der Weltwirtschaft sei auch undenkbar. **Unter den zahlreichen Regierungen, die Handelsbeziehungen mit General Franco angeknüpft haben, fehle auch Polen nicht, so daß sich der Wirtschaftsaustausch zwischen den beiden Ländern befriedigend, ohne Schaden für die Interessen des polnischen Exports abwickle.**

Weiter bemerkt die „Polska Informacja Politiczna“, die Aufrechterhaltung lediglich von Handelsbeziehungen löse das Problem nicht. Die komplizierten Bedingungen des heutigen Zusammenlebens der Völker erforderten eine allseitigere Regelung. Manche Staaten hätten daher im Verständnis der eigenen Interessen Beziehungen de facto angeknüpft, wie z. B. Großbritannien durch die Ernennung eines offiziellen Regierungsvertreters in Salamanca. Andere Staaten hätten die Regierung Francos de jure anerkannt. Derartige Schritte, die auf ein normales Zusammenleben mit dem spanischen Volk abzielen, seien zweifellos **das notwendige Ergebnis einer nüchternen und realen Analyse der Lage, die sich in Spanin zu beiden Seiten der Fronten herausgebildet hat.**

Dieser Artikel, der offensichtlich die Ansichten der maßgebenden Faktoren im Warschauer Brühl-Palais widerspiegelt, zeichnet sich zweifellos durch einen klaren Blick und nüchterne Beurteilung der Lage vorteilhaft aus.

Die internationale Bedeutung der Ereignisse in Spanien.

In einem längeren Artikel stellt sich der Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny“** die Frage, ob nach dem Sieg des Generals Franco, der nur noch eine Frage von wenigen Wochen sei, die Achse Rom—Berlin auch auf die Iberische Halbinsel ausgedehnt werden würde, und kommt zu dem Schluß, daß die Spanier ein ungewöhnlich stolzes Volk seien, das sich einem fremden Willen nicht leicht unterordnen lasse. General Franco habe während des Krieges verschiedentlich alle Gerüchte über die Abtretung dieser oder jener spanischen Gebiete an Italien oder Deutschland kategorisch dementiert und mit Nachdruck betont, daß sich das spanische Volk mit eigenen Kräften seine Zukunft bahnen wolle. Freilich werde, so heißt es in dem Artikel weiter, das nationale Spanien in Italien und auch in Deutschland befreundete Staaten sehen, aber keinesfalls zulassen, daß diese Mächte die Politik Spaniens nach eigenem Willen gestalten. Alles weise darauf hin, daß das nationale Spanien sich bemühen werde, einen Weg der Verständigung mit Frankreich und England zu finden, was ihm um so leichter fallen werde, als es durch seine Lage das Zünglein an der Waage in dem Spiel um die Einflüsse im Mittelmeer spielen dürfte. Der Sieg der nationalen Armee werde daher grundsätzlich keinen (??) Einfluß auf die Erschütterung des europäischen Gleichgewichts haben. Dagegen unterliege es keinem Zweifel, daß der Sieg des Generals Franco eine Niederlage derjenigen Elemente bedeuten werde, die von Moskau am Gängelband geführt, einen Weltbrand hervorrufen wollten. **Der Sieg der nationalen Armee werde zur Folge haben, daß Sowjetrußland aus Europa hinausgeworfen und in die Tiefen der asiatischen Steppen zurückverdrängt werden dürfte. Er werde gleichzeitig eine Stärkung der konstruktiven Kräfte in Europa sein, die nicht zulassen werden, daß die jahrhundertealte westliche Kultur ein Raub der wilden und verbrecherischen Barbarei wird. Der Sieg der Truppen des Generals Franco bringe Europa also den Frieden, nicht aber den Krieg.**

Attentat auf den dänischen Justizminister.

Reuter meldet aus Kopenhagen:

Am Mittwoch wurde während der Sitzung des Parlaments auf den Justizminister Steinicke ein Attentat verübt. Ein junger Mann, dessen Name noch nicht bekanntgegeben wurde, gab auf den Minister von der Galerie des Parlaments aus zwei Revolverschüsse ab, die jedoch fehlgingen. Der Attentäter wurde mit einigen neben ihm auf der Galerie sitzenden Personen verhaftet.

Deutsche Forderung an Dänemark?

Wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ aus Kopenhagen erfährt, soll der Vertreter der deutschen Minderheit in Dänemark, Abgeordneter Schmidt-Wodder, in einer am Dienstag im Dänischen Parlament gehaltenen Rede eine Neuregelung der deutsch-dänischen Grenze und der Hoffnung Ausdruck gegeben haben, daß es gelingen werde, diese Revision in einem freundschaftlichen Einvernehmen zwischen Dänemark und dem Reich durchzuführen. Das Krakauer Blatt will wissen, daß die dänische öffentliche Meinung durch diese Erklärung überrascht worden sei, ferner daß sie in allen kleineren Staaten, die eine deutsche Minderheit haben, Beunruhigung hervorgerufen habe. Dies sei der erste Fall seit dem Bestehen des Dritten Reichs, daß ein Vertreter der deutschen Minderheit eine derartige Forderung aufstelle; denn sogar die deutsche Minderheit der Tschechoslowakei fordere vorläufig lediglich die Autonomie.

Ausschreitungen gegen Deutsche in Buenos Aires.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet:

Während die deutsche Kolonie in Buenos Aires anläßlich der Volksabstimmung in Deutschland zu einer würdigen und disziplinierten Treuekundgebung versammelt war, haben, auch durch die Kampagne der argentinischen Presse aufgehetzte Elemente, die vorwiegend aus kommunistischem Mob bestanden, sich zu üblen Angriffen hinreißen lassen. Hierbei ist es wiederholt zur Verunglimpfung der deutschen Flagge, zu körperlichen Belästigungen deutscher Reichsangehöriger und Zertrümmern der Fenster deutscher Geschäfte gekommen. Weitere Ungesetzlichkeiten der kommunistischen Demonstranten konnten nur durch die energisch eingreifende argentinische Polizei verhindert werden.

Wegen Beleidigung der deutschen Flagge und der Angriffe gegen die deutsche Kolonie hat die Deutsche Botschaft in Buenos Aires unverzüglich im argentinischen Außenministerium mündlich und schriftlich nachdrücklich protestiert. Unter Vorbehalt von Schadenersatzforderungen hat die Deutsche Botschaft die Einleitung einer Untersuchung, Bestrafung der Täter sowie um Ergreifung von Maßnahmen zur Verhütung der Wiederholung ähnlicher Zwischenfälle ersucht.

Hermann Göring Ehrenmeister des deutschen Handwerks

Der Reichsstand des Deutschen Handwerks hat den Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Göring als Ausdruck der Verehrung und Verbundenheit zum Ehrenmeister des deutschen Handwerks ernannt. Der kunstvoll ausgeführte Ehrenmeisterbrief, der insbesondere auf die Förderung hinweist, die der Feldmarschall auch dem Handwerk angedeihen ließ, ist am 9. April vom Reichshandwerksmeister und von Vertretern der Reichsinnungen überreicht worden.

Der Maibaum für den 1. Mai gefällt.

40 Meter hohe Fichte aus dem Salzburger Land.

Aus Salzburg meldet DNB:

Auf einer Waldeshöhe oberhalb des Ortes Seekirchen, 14 Kilometer vor Salzburg, wurde am Mittwoch vormittag der Baum gefällt, den die süddeutsche Ostmark zum 1. Mai in die Reichshauptstadt schickt. 40 Meter hoch ist die Fichte, und große starke Wurzeln haben dem Stamm von 91 Zentimeter Durchmesser einen jahrhundertlangen festen Halt gegeben, so daß sie allen Wettern und Stürmen trotzen konnte. Ein Sinnbild der Treue und unerschütterlichen Standhaftigkeit der österreichischen Brüder, die sich trotz größter Drangsale viele Jahre hindurch nicht in ihrem Bekenntnis zu Adolf Hitler und zum deutschen Volk beirren ließen.

Die Gemeinde Seekirchen, einer der am heißesten umkämpften Orte des Landes Salzburg, hat unter der Verfolgung und Drangsalierung des berüchtigten Systems unwahrscheinlich viel leiden müssen. Vier ihrer Söhne allein ließen ihr Leben für die Bewegung, einer starb im Konzentrationslager an den Folgen von Mißhandlungen und Entbehrungen, drei wurden im Juli 1934 von den Kugeln der Schergen dahingestreckt. Es gibt keinen Bub und kein Mädel in der Gemeinde von 3500 Einwohnern, die nicht eingesperrt gewesen sind. Unter den Ermordeten war der Vater und 21jährige Bruder einer der vier Männer, die den Baum fällten. Alle vier Fäller sind alte Kämpfer des Führers und haben manche Verfolgungen des Systems mit aufrechtem Bekennermut erduldet.

Unter lautem Krachen senkte sich um 10 Uhr der Baumriese. Er harrt nun, um, von Ästen und der Rinde befreit, nach Berlin transportiert zu werden, als Sendbote der nun ins große deutsche Volk eingegangenen süddeutschen Ostmark. Der Baum aus dem Salzburger Land soll in der Reichshauptstadt mit heiterem sinnvollem Schmuck stehen als Baum der Lebensfreude am Tag der Arbeit, an dem die Schaffenden Österreichs sich einreihen in das große Heer aller Arbeiter der Stirn und Faust Deutschlands und mit ihnen ein neues Jahr der Arbeit beginnen an den großen gemeinsamen Aufgaben, die der Führer dem deutschen Volk gestellt hat.

Mit zehn Gespannen wird der Riesenbaum in den nächsten Tagen zum Bahnhof von Seekirchen gebracht werden, um dann am 19. April die Reise nach der Reichshauptstadt anzutreten.

*

Volkszählung im Reich erst im Jahre 1939.

Die allgemeine Volkszählung im Deutschen Reich, die ursprünglich im Mai d. J. stattfinden sollte, ist auf Grund einer Anordnung des Innenministers Frick auf das Jahr 1939 verschoben worden. Begründet wird diese Maßnahme mit den Arbeiten an der Vereinigung Österreichs mit Deutschland.

Wettervorhersage:

Bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet veränderliche, zeitweise starke Bewölkung bei wenig veränderten Temperaturen an.

Wasserstand der Weichsel vom 15. April 1938.

Krakau — 2,14 (— 2,30). Zawichost + 2,04 (+ 2,04), Warschau + 1,75 (+ 1,72). Plock + 1,71 (+ 1,77). Thorn + 2,13 (+ 2,26) Fordon + 2,20 (+ 2,34). Culm + 2,13 (+ 2,28). Graudenz + 2,40 + 2,56 Kurzebrack + 2,62 (+ 2,81). Piecke + 2,16 (+ 2,44) Dirschau + 2,32 (+ 2,61). Einlage + 2,94 (+ 2,94). Schiewenhorst + 3,06 (+ 3,02). **(In Klammern die Meldung des Vortages.**

Regierung und PPS

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Das Zusammenspiel der innenpolitischen Entwicklung in Polen mit den Auswirkungen der internationalen Ereignisse hat einen Zustand geschaffen, der noch vor einigen Monaten gewissenhaften politischen Beobachtern als wenig wahrscheinlich vorkommen konnte, jetzt aber — faßt man die wirklichen Tatsachen ins Auge, statt sich von Phrasen irreführen zu lassen — bestimmt erkennbare neue Merkmale aufweist. Das wichtigste der neuen Merkmale besteht darin, daß von allen polnischen oppositionellen Parteien, die PPS (Polnische Sozialistische Partei) diejenige ist, welche dem bestehenden Regime die verhältnismäßig geringsten Ungelegenheiten verursacht. Man kann sogar die Behauptung wagen, daß die Opposition der Polnischen Sozialistischen Partei nachgerade einen rein konventionellen und formalen Charakter angenommen hat, der sich beinahe ausschließlich in der Parteipresse und zwar in der gewohnheitsmäßigen Wiederholung von hergebrachten Gemeinplätzen und im wehmütigen Gedenken des verlorenen demokratischen Paradieses äußert. Dieser Bodensatz blutloser publizistischer Prinzipienreiterei der PPS-Blätter ist nicht geignet, die Regierung und das Regierungslager besonders zu verdrießen. Selbst wenn sich die PPS-Presse ernsthaft bemühen würde, einen gelegentlichen kleinen Verdruß herbeizuführen, würde dieser immer durch die Tatsache der im großen Ganzen einwandfreien Haltung der Arbeitermassen, die sich zur PPS bekennen, reichlich aufgewogen sein.

Wie und warum es dazu gekommen ist, daß die PPS ihren Oppositionseifer auf ein kaum beachtliches Minimum herabgemindert hat und heute die sanfteste Stimme im Chor der Oppositionsparteien repräsentiert, darüber könnte ein langes Kapitel geschrieben werden. Hier möge die Hervorhebung der wesentlichsten Momente genügen. Die Leiter der PPS haben ausreichend Zeit und Gelegenheit gehabt, sich darüber klar zu werden, **daß für die Realisierung der Volksfront-Idee in Polen absolut gar keine Voraussetzungen vorhanden sind,** und daß diese Idee schon im vorhinein zum vollständigen Bankrott verurteilt war. Als diese Einsicht in der Parteileitung zum Durchbruch gelangt war, wurde der äußerste linke Flügel der Partei, der sich für die Volksfront-Idee besonders erwärmt hatte, kalt gestellt und kann jetzt — da auch der Arm der Staatsgewalt gleichzeitig wirksam eingegriffen hat — als völlig erledigt gelten. Die Politik der Partei wird seither ausschließlich durch die gemäßigte Führergruppe mit Niedzialkowski, einer den höchsten Staatsstellen überaus sympathischen Gestalt, an der Spitze, bestimmt. Es ist eine Politik, welche die Mitverantwortung der polnischen Arbeiterschaft für die Staatsganzheit und die Interessen des Staates zum Hauptgrundsatz erhoben hat und im vollen Sinne des Wortes patriotisch sein will. Patriotisch, doch nicht nationalistisch!

Eine geraume Zeit hindurch gab sich die PPS-Leitung dem täuschenden Glauben an die Möglichkeit der Errichtung einer sogenannten „Demokratischen Front" hin, deren Hauptstärke in einer **engeren Allianz zwischen der Volkspartei und der PPS** bestände und der sich auch die Links-Gruppen des früheren Sanierungslagers anschließen könnten. Dieses Phantasiegebäude ist unter den Schlägen der harten Wirklichkeit vollends zusammengebrochen. Zunächst hat sich die engere Verbindung der Volkspartei mit der PPS als eine Wahnvorstellung erwiesen. Die Volkspartei ist, obwohl sie noch immer innerlich an Weltanschauungskrämpfen leidet, doch als Bauernpartei einig in dem Bestreben, gegen die PPS Distanz zu wahren, schon deshalb, **weil eine Bauernpartei den Marxismus und alle kollektivistischen Ideen und Ziele ablehnen muß,** und weil außerdem in der Volkspartei der Zeit entsprechend der dynamische Nationalismus immer schärfer hervortritt und die Geister immer tiefer beeinflußt, ein Nationalismus, der keine engere Bundesgenossenschaft mit einer Partei vertragen kann, welche einer Internationale (nämlich der II. Internationale) angehört. Diese Rechnung der PPS hat also nicht gestimmt. Nicht minder haben sich die optimistischen Aussichten als irreal erwiesen, welche die PPS bezüglich der **Heranziehung der Linken des Regierungslagers** und deren Einbeziehung in eine große demokratische Oppositionsfront zu haben glaubte. **Die PPS beging den Fehler, die Konsolidierungsfähigkeiten des „Ozon" allzu sehr zu unterschätzen und zugleich die Bedeutung der Gruppen, die sich dem „Ozon" noch versagen, allzu hoch anzusetzen.** Die letzteren Gruppen, wie auch der „Demokratische Klub", betreiben wohl eine unverkennbare Schmollpolitik, doch richtet sich die Spitze dieser Politik einzig gegen gewisse Tendenzen des „Ozon" und möglicherweise auch gegen bestimmte Persönlichkeiten im Regierungslager, hat aber mit einer Opposition gegen das bestehende Regime als solches, nichts gemein. Diese schmollenden Gruppen mögen ihre Sonderforderungen aufstellen, doch stehen sie nicht minder als der „Ozon" auf dem Boden der Verfassung und wünschen die weitere Fortentwicklung der in dieser Verfassung vorgezeichneten Verhältnisse, eine Fortentwicklung im „echten Pilsudski-Geist", von dem — ihrer Meinung nach — gewisse Ideen der Koc-Deklaration und die Praxis des „Ozon" abgewichen wären. Deshalb appellieren diese schmollenden Gruppen von dem auf einen Irrweg geratenen „Ozon" an die höchste und im Staat einzig entscheidende Instanz — den Staatspräsidenten. Das war der Sinn und Zweck der seinerzeitigen Audienz der Vertreter der sogenannten „Linken des Regierungslagers" beim Präsidenten der Republik.

Verschiedene Kennzeichen belehren darüber, daß die PPS all diese allmählich begreifen gelernt und eingesehen hat, weshalb auch **die sogenannte Demokratische Oppositionsfront ein leerer Wahn** bleiben mußte. Zugleich mit dieser Einsicht bemächtigte sich der Parteiführung der PPS ein unheimliches Gefühl der Vereinsamung in einer von zwei Seiten her gefährlich bedrohten Lage. Die PPS mußte zwei Gefahren ins Auge fassen und einen Vergleich zwischen ihnen anstellen: die Gefahr, die vom herrschenden Regime herkam, und diejenige, die von der Endecja mit ihren gewaltigen rechtsradikalen und extrem nationalistischen Gefolgschaft ausging. Zu Lebzeiten des Marschalls Pilsudski konnte noch die Ansicht eine gewisse Berechtigung haben, daß alle Parteien, welche das „Regime" als Ausfluß einer autoritären Staatsauffassung grundsätzlich bekämpfen, von anderen Gegensätzen absehend und getrennt marschierend, doch einem gemeinsamen Ziel zustreben können, das man seinerzeit die „Liquidierung des Systems" nannte. Seitdem haben sich die Verhältnisse in dieser Beziehung von Grund aus geändert. **Das gesamte rechtsnationalistische Lager hat inzwischen seine Staatsauffassung wesentlich umgeformt,** viele Grundbegriffe, an denen es noch während der Diskussion über die neue Verfassung festgehalten hatte, im Stich gelassen und ist dahin gelangt, **an der jetzigen polnischen Staatsstruktur eigentlich nichts Grundsätzliches aussetzen zu können.** Was dieses Lager jetzt anstrebt, ist daher **nicht mehr die Liquidierung des Systems, sondern die Machtergreifung und die Inbesitznahme des Systems,** in welchem die Führer des Lagers alle für eine großartige Ausgestaltung des Staatslebens im Geist eines radikalen Rechtsnationalismus erforderlichen Voraussetzungen und Anhaltspunkte erkannt zu haben glauben.

Der Rechtsnationalismus ist im Laufe der letzten drei Jahre zu einer die Volkspsyche mächtig beeinflussenden Bewegung geworden. Die polnische Intelligenz und zumal deren Jugend ist beinahe vollständig in ihrem Bann, was natürlich nur zum geringen Teil der Meisterschaft der endekischen Propaganda, und hauptsächlich dem unwidersetzlichen Wirken der herrschenden Zeitströmung und des großen Umschwungs in Europa zuzuschreiben ist. Die polnischen Intelligenzgruppen, welche dem Bann widerstehen, halten sich kaum in einer Defensivstellung, die um so schwächer ist, als auch diese Gruppen bestrebt sein müssen, vom jüdischen Element abzurücken, um den Verdacht abzuwehren, daß sie im Dienst „fremder Agenturen" ständen. **Von der radikal-nationalistischen Intelligenz strahlen in steigendem Maße Beeinflussungen aus, die in alle unteren Schichten bis tief in das klassenbewußte Proletariat und in die organisierte Arbeiterschaft dringen.** Es ist kein Geheimnis mehr, daß z. B. die antisemitische Welle vor etwa anderthalb Jahren einen erheblichen Teil der PPS-Anhängerschaft mitzureißen drohte, und daß es die Parteileitung viel Mühe kostete, der Situation Herr zu werden. Diese und andere von der „wirklichen" Wirklichkeit der PPS erteilten Lehren zwangen die Parteileitung zur Vornahme einer Revision der bisherigen Strategie des polnischen Sozialismus. **Die PPS mußte sich dazu entschließen, im rechts-radikalen Lager, im „rassischen" Nationalismus den Hauptfeind zu erkennen und dessen Bekämpfung der sozialistischen Arbeiterschaft als das jetzt wichtigste Ziel der Offensive zu bezeichnen.** Daraus ergab sich als logische Folge **eine Verminderung der oppositionellen Energie dem Regierungslager gegenüber,** dessen Lichtseiten, vom Standpunkt der marxistischen Arbeiterinteressen aus betrachtet, unverkennbar sind und auf dem Hintergrunde der Handlungen im Gesamtleben des polnischen Volkes sich stärker abheben, als die PPS-Führer und die PPS-Presse vorher ahnen konnten.

Damit wäre die Entstehungsgeschichte der neuesten Wendung im Leben der PPS skizziert, der Wendung, die **mit der „Wallfahrt" der PPS-Führer nach dem Schloß** begonnen hatte und sich seitdem mehrfach in der wachsenden „Schloß"-Freundlichkeit des Parteichefs Niedzialkowski geäußert hat. Daß seitens der Regierungsfaktoren diesen Annäherungstendenzen freundlich entgegengekommen wird, bedarf keiner besonderen Begründung. Daß die Linksopposition, statt „das System zu liquidieren", sich selber als Opposition zu liquidieren beginnt, ist für die Regierungspolitik ein hoher politischer Gewinn und stärkt ungemein die Position der Regierung gegenüber den anderen Parteien der Opposition. Aber auch die PPS dürfte aus den Konferenzen, welche zwischen den Regierungsfaktoren und den Führern der PPS, sowie der PPS-Gewerkschaften im Zuge sind, nicht leer ausgehen, und sie scheint mit Sicherheit auf die Erlangung von sozialen Zugeständnissen zu rechnen, welche von der Arbeiterschaft freudig begrüßt und der Partei zugute gerechnet würden.

3259

Ostern vor der Tür

Denk an's edle Grätzerbier



F. Ruszczyc-Ausstellung in Bromberg.

Im fr. Reichswaisenhaus in Bleichfelde befindet sich zur Zeit — wie wir bereits kurz berichtet haben — eine Gedächtnis-Ausstellung für den Wilnaer Maler Ferdynand Ruszczyc, der im Jahre 1936 nach einem schaffensreichen Leben verstorben ist.

Ferdynand Ruszczyc entstammt dem Wilnaer Lande. Er besuchte die Petersburger Kunstakademie und reiste dann durch Rußland, Deutschland, Frankreich, Italien, die Schweiz und Österreich. Danach wohnte er auf der väterlichen Besitzung Bohdanowo. Hier betätigte er sich als Maler. Die enge Verbundenheit mit der Heimat ist fast aus allen seinen Werken herauszuspüren: Die Verbundenheit zur Scholle, zur Natur, besonders zu den typischen Wilnaer Wolken, zum Schnee und schließlich in dem romantischen Zug, der vielen seiner Werke ebenso eigen ist, wie dem Wilnaer Menschen überhaupt.

In einem der Hauptsäle befinden sich die beiden Gemälde, durch welche die künstlerische Welt auf das Schaffen dieses Mannes aufmerksam wurde. Es handelt sich um die Werke „Erde" und „Ballade". Das erstgenannte Gemälde stellt einen flachen Erdrücken dar und einen Bauern, der mit Hilfe eines Ochsengespannes pflügend die braunen Schollen aufreißt. Darüber erheben sich die Wolkenberge. Die gescheckten Tiere, die gebückte Gestalt des Bauern, der Farbkontrast zwischen Wolken und Erdreich — das sind die Dinge, welche die Wirkung dieses Gemäldes hervorrufen. Bei der „Ballade", die den Schimmelreiter durch eine Landschaft mit Birken reiten läßt, ist das Gespenstische in wenigen hellen Lichtreflexen sehr gut in das Bild gezaubert.

Von den größeren Werken seien noch erwähnt „Nec Mergitur", „Winter" und „Apfelbaum". „Nec Mergitur" stellt unter blauem Sternenhimmel ein Segelschiff dar, seltsam leuchtend und mit eigenartigem Farbspiel im Kielwasser. Wie man sagt, soll es sich hier um die symbolhafte Darstellung Polens handeln — ein Schiff, das nicht untergehen kann. Das „Winter"-Bild ist eine Komposition von verschneiten Bäumen (aus denen sich einige starke stilisierte Weiden besonders hervorheben) vor einem Weiher: Ein Wintermärchen, gesehen mit den Augen eines Künstlers. In dem Gemälde „Apfelbaum" läßt Ruszczyc geheimnisvoll die grünen Äpfel aus dem Laub des Baumes hervorleuchten.

Aber schließlich sind es nicht nur die großen Werke, die das Schaffen eines Künstlers ausmachen. Die zahlreichen Innen-Bilder aus dem väterlichen Stammsitz Bohdanowo könnten uns nur weniger geben als die zahlreichen Ölskizzen, die so trefflich die örtliche Landschaft charakterisieren. Da gibt es ein kleines Bild (Nr. 70), das weiter nichts zeigt, als einen Feldstreifen und einen Wolkenhimmel darüber. Aber hinter den Wolken steht die Sonne, und das Sonnenlicht ergießt sich, wie durch die Wolken filtriert, über das Land. Es liegt ein so starker Lichtglanz über der Landschaft, wie sich manchmal bei Sonnenuntergang reiches Licht über die Felder ergießt. Vor dem Bild erliegt man der Versuchung, die Augen etwas zu schließen, da das Leuchten scheinbar das Auge beeinträchtigt. Ähnlich eindrucksvoll ist Bild Nr. 61 „Wolken über Wald". Viel Stimmung und feuchte Luft über polesischer Landschaft mit Flößen zeigt Nr. 99.

Ruszczyc war jedoch nicht nur Maler, sondern auch Organisator. Sein Bestreben war es, die Kunst nicht nur Angelegenheit einer kleinen Schicht sein zu lassen, sondern nach Möglichkeit das gesamte tägliche Leben durch die Kunst zu erfassen. Er gab zu diesem Zweck Schriften heraus, organisierte Sammlungen, inszenierte Theateraufführungen. Während des Weltkrieges arbeitete er auf seinem Gut Bohdanowo. Wie hoch ihn die deutschen Kunstkenner einschätzten, beweist die Tatsache, daß die „Zeitung der X. Armee", die während des Krieges in Wilna erschien, eine besondere „F. Ruszczyc-Nummer" herausgab. In hervorragendem Maße wurde darin das Schaffen dieses Mannes gewürdigt.

Ruszczyc hat u. a. Brotkarten entworfen, Plakate geschaffen, Gedenktafeln entstehen lassen. Die Briefmarken „Mittel-Litauens" stammen von Ruszczyc. Daneben entstanden Arbeiten für die künstlerische Ausgestaltung von Druckschriften.

Als Marschall Pilsudski die Stefan Batory-Universität in Wilna im Jahre 1919 wieder eröffnet hatte, wurde Ruszczyc mit dem Wiederaufbau der Kunst-Fakultät beauftragt. Seine erste Vorlesung hatte das Thema „Die Tradition der Kunst in Wilna".

Die Bromberger Ausstellung vermittelt einen interessanten Überblick über das Schaffen dieses größten Malers der Stadt im Nordosten Polens. M. H.

*

Die Jagd in der polnischen Graphik.

Im Städtischen Museum befindet sich augenblicklich eine Schau von etwa 200 graphischen Arbeiten verschiedener polnischer Künstler, die sämtlich Wild und Wald zum Thema haben. Es ist gewiß kein Zufall, daß in einem Lande wie Polen das Gelegenheit zu vielerlei Jagd bietet, der Künstler den Zauber des Weidwerks zu bannen versucht. Eine große Landkarte, die sich auch auf der Jagdausstellung in Berlin befand, zeigt in anschaulicher Art das Wild, das in den einzelnen Landesteilen anzutreffen ist: Vom Elch über Bär, Luchs und Wolf bis zum Schneehasen und Rebhuhn.

Die Künstler, die sich mit dem Thema Wald und Wild beschäftigen, zeigen Bilder verschiedener Technik: Holzschnitt, Radierung, Lithographie. Manche der Arbeiten sind sehr beachtlich, besonders die von Chrostowski-Ostoja und Kirilenko.

Am vergangenen Montag fand in der Ausstellung eine Verteilung von Preisen statt, die der hiesige Verband der Jäger, dessen Mitglieder, Stadtpräsident Barciszewski, Starost Suski und die Oberförsterei Zollendowo zur Verfügung gestellt hatten. Den ersten Preis in Höhe von 200 Złoty erhielt der Graphiker Mrozowski, den zweiten Preis in Höhe von 150 Złoty Kirilenko, den dritten Preis in Höhe von 100 Złoty Chrostowski-Ostoja, den vierten in Höhe von 75 Złoty Frau Fijałkowska, den fünften und sechsten in Höhe von je 50 Złoty Acedański und Romała. Der siebente Preis, ein 14tägiger Aufenthalt auf der Oberförsterei Zollendowo, wird vom Verband der Künstler vergeben.

*

Drei neue Leistikows für das Städtische Museum.

Wie wir erfahren, hat das Städtische Museum von Frau Helene Neubert geb. Leistikow drei wertvolle graphische Arbeiten (Landschaftsbilder) ihres Bruders dem Museum zum Geschenk gemacht. Walther Leistikow, der im Jahre 1865 in Bromberg und zwar in dem Hause Ecke Elisabeth- und Danzigerstraße das Licht der Welt erblickte, ist neben Maximilian Piotrowski der größte Maler, den die Braheßtadt hervorgebracht hat.

Die von Frau Neubert überlassenen Werke sind vor**übergehend im ersten Stockwerk des Museums ausgestellt.**

Tanz-Unterricht

Gdańska 99

Privatzirkel und Einzelstunden jederzeit

ERIKA KOCK

Gdańska 99

Handelskurse
Unterricht in Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben, Privat- u. Einzelunterricht. Eintritt täglich!
G. Vorreau,
Bücherrevisor.
Bydgoszcz. 1848
Marsz. Focha 10. W. 8.

Gebild. Warschauerin erteilt nach leichter Methode
polnischen Unterricht
Off. u. W 865 a. d. Geschst.

Neue Jalousien
all. Art, Markisen, auch Reparaturen. 1395
Schulz & Wegner,
Bydgoszcz, Rupienica 20

Für Landschaftsgärtner u. Wiederverkäufer

Zierbäume u. Ziersträucher, hochstämmige und niedrige Stachel- u. Johannisbeeren
Obstbäume
Pfirsich, Aprikosen
Frucht- u. Beerensträucher
Perennierende Staudengewächse
Schling- u. Kletterpflanzen
Hecken - Pflanzen
Erdbeer- u. Spargelpflanzen
Mehrere Tausend Edelwein i. Sorten
Niedrige Rosen und Kletter-Rosen
Buxus z. Einfassg.
Alles in besten Sorten zu d. billigsten Preisen
Jul. Ross
Gärtnereibesitzer
BYDGOSZCZ
ul. Grunwaldzka 20
Tel. 3048 2808

Abendmahls-Hostien
mit Kruzifix
A. Dittmann T. z o. p.
Marsz. Focha 6. — Tel. 3061.

Kirchenzettel.
Ostern.
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

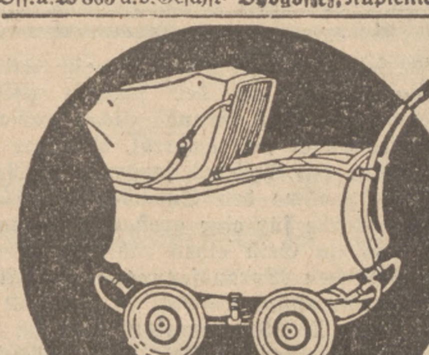
Luther-Kirche, Frankenstraße 44. Am 1. Osterfeiertag vorm. um 8 Uhr Festgottesdienst, Pfarrer Lassahn, um 9 Uhr vorm. Kindergottesdienst. Am 2. Osterfeiertag vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*, Pfr. Lassahn.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstraße 25. Am Ostersonntag um ½10 Uhr Fest-Gottesdienst ohne Feier des heiligen Abendmahls. Ostermontag um ½10 Uhr vorm. Lesegottesdienst. Dienstag nachm. um 4 Uhr Zusammenkunft der Frauen. Mittwoch nachm. 3 Uhr Kinderlehre. Am Freitag nachm. ½5 Uhr Konfirmandenunterricht.
Dworzysko (Wilhelmsmark): Vorm. um 10 Uhr Ostermontag vorm. um 10 Uhr Festgottesdienst*, nachm. um 3 Uhr Christenlehre, nachm. um ½5 Uhr Zusammenkunft der Jugend.

Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 40. Karfreitag, abends 7.30 Uhr Gottesdienst. 1. Osterfeiertag Vorm. 9.30 Uhr Gottesdienst, nachm. um 3.30 Uhr Gottesdienst. 2. Osterfeiertag, vorm. um 9.30 Uhr Gottesdienst.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Marcinkowskiego (Fischerstraße 3. Karfreitag abends 8 Uhr Feier der Todesstunde Jesu. 1. Ostertag, 7 Uhr früh, Auferstehungsfeier, nachm. ¼4 Uhr, Jugendbundstunde, 5 Uhr nachm. Osterfeier. Die Stunden hält Prediger Schulz.

Cielle. Am 1. Osterfeiertag vorm. um 10 Uhr Fest-Gottesdienst*, Pfar. Lassahn, vorm. ½12 Uhr Kindergottesdienst. Am 2. Osterfeiertag vorm. 8 Uhr Gottesdienst, Pfr. Lassahn.



F. Kreski
Bydgoszcz, Gdańska 9

Bau-Material
jeglicher Art, sowie 1211
Holzkohlen
liefert in jeder Menge
M. Henke Brenn- und Baumaterialien
Tel. 13-17 **Bydgoszcz,** ul. Poznańska 20

Stoffe für Damen und Herren bekleidung reell, gut und preiswert
Nur bei **KUTSCHKE**
Inhaber: **F. u. H. Steinborn** 2925
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3

Achtung **Zum Osterfeste** Achtung
empfiehlt
zu besonders herabgesetzten Preisen sein reichhaltiges Lager in **Porzellanen, Glas-Fayence, Tafelbestecken, Küchenartikeln** sowie schönen, praktischen Geschenken 1403
M. Chylinski
Bydgoszcz, Śniadeckich 50.

Umzüge
in Polen, sowie nach **Danzig** u. **Deutschland,** auch Beiladungen übernimmt 990
„Autoprzewóz Pollitz"
Topolinek, Pomorze. Tel. Topolno Nr. 5.

Zu Ostern
empfehle ich meine bestbekannten, jeden Tag frische **Zuckerwaren-Sonderartikel** wie
Ostereier aus Marzipan u. Schokolade
Osterhasen und Lämmchen
gr. Auswahl, eigenes Fabrikat, Fabrikpreise
M. Przybylski, Bydgoszcz
Zuckerwaren-, Marzipan- und Schokoladen-Fabrik
Gdańska 12 (neben Kino Kristal). 3064

Krupp Grasmäher, 4½' Vollölbad Kugellager, Stahlräder, Preis frank. **540 zł** Getreidemäher, (Modell 1938) Oelbad. Getriebe in Rollenlager aus hochwertigem Krupp'schen Edelwerkstoff, leichtzüglich für 2 leichte Pferde. Preis franko **700 zł** empfiehlt als Generalvertreter in Polen:
Fa. Markowski, Poznań, Jasna 16

Osterkarten
A. Dittmann T. z o. p. *Bydgoszcz*
Marsz. Focha 6, Telefon 3031

Markisen Stoffe 3057
Liegestuhl- Gartenschirm- **Stoffe**
E. Dietrich
Bydgoszcz
Gdańska 78 - Tel. 3782

Rechts-angelegenheiten
wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.
St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
— Telefon 1304.

Starke **Tomatenpflanzen**
m. Topfballen z. Auspflanzen in Gewächshäusern
Spargelpflanzen, Rhabarber, echt. u. wild. Wein Stauden,
viele Sorten Koniferen, Stiefmütterchen Nelken u. ander. Pflanzenmaterial
empfiehlt
Robert Böhme
Sp. z o. o.
BYDGOSZCZ
ul. Jagiellonska 16
Telefon 3042. 2923

Töpferarbeiten
werden billig, gut u. sofort ausgeführt.
Lugiert, 3365
Gimnazjalna 6.
Telefon 3697.

Heirat

Landwirtssohn, evgl., 23 Jahre alt, 1,73 groß, dunkelbld., welcher die väterliche Wirtschaft v. 180 Morg. übernimmt, wünscht die Bekanntschaft einer gebildeten Dame im Alt. v. 18—23 Jahren zwecks
Heirat
zu machen. Vermögen von 20000 Zł. aufwärts erwünscht. Zuschriften mit Bild, welches zurückgesandt wird, unter U 1399 an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Witwer, 60 Jhr. alt, ev., 6000 zł Vermögen, 170 groß, gr. Erscheinung, sucht
Heirat.
Frl. od. Witwe. 45-55 J. alt, mit 6000 zł, wollen bitte Off. unt. P 1386 an d. Gst. d. Z. einreich.

Besitzertochter
anf. 30, evgl., dunkelbl., mittelgroß, möchte mit solid. Herrn, Landwirt oder Handwerker, zw.
späterer Heirat
in Briefwechs. treten. 6000 Zł. Vermögen vorhanden. Vielleicht wäre gemeinsamer Grundstückskauf möglich. Nur ernstgem. Zuschriften mit Bild unter P 1401 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Osterwunsch!!!
Aelt. **Landwirtstochter** mit 3000 Zł Barverm. sucht einen älter. Landwirt, nicht unter 35 J., mit einem entsprechd. Vermög. zw. **Heirat** kennen zu lernen oder in ein Grundstück einzuheiraten. Witw. mit Kind nicht ausgeschloss. Offerten unter A 1408 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

5000 Zł. z. 1 Juli z. Ablösung einer 1. Hypoth. gesucht. Offerten unter H 3392 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Jüngerer. perfekt. 3373
Eisenhändler
Polnisch und Deutsch in Wort und Schrift, sofort gesucht.
Loesdau & Golnikl,
Starogard.

Zuverlässig., umsichtig.
Eisenhändler
mit guten Fachkenntn. gesucht. Bewerbungen mit Bild, Zeugnisabschrift. erb. unt. A 3354 an die Geschst. d Ztg. Außerdem wird ein
Lehrling
eingestellt.

Für kleinere Mühle suche tüchtig., verheir.
Meister
der auch ein Sägewerk mit verwalten kann. Offerten unter K 3404 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Lehrling
mit gut. Schulbildung, evgl., gesucht. 2782
Dentist **Matern,**
Bydgoszcz, Gdańska 31.

Suche zum 1. Mai erfahrene 3385
Hauslehrerin
für Quinta u. 2. Vorschulklasse mit englisch. Sprachkenntn. Lebenslauf, Zeugnisse Bild und Gehaltsanspr. an Fr. Sidonie von Willich, Gorzycko, pow. Miedzychód. — Zuschriften nach Oberstdorf i. bayr. Allgäu, v. Eppstr. 9.

Für Fleischerei nach Gdynia wird eine
Verkäuferin
firm in Fleisch- und Wurstwaren, von sof. gesucht. Bewerbungen mit Bild in deutscher und polnischer Sprache unter W 3350 an die Geschäftsst. d. Zt. erb.

Tüchtiges
Alleinmädchen
das mit sämtlich. Hausarbeit. vertraut i., gut kochen u. etwas nähen kann, für einen kleinen besseren Haushalt in Bromberg z. 15. d. M. oder später gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschr. (möglichst mit Bild) u. Angabe der Gehaltsansprüche unt. F 3364 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Verkäuferin
für **Kolonialwaren** u. **Restaurant** in einem größeren kathol. Kirchdorf zum 1. oder 15. Juni gesucht. Bedingung deutsch, polnisch, kaschubisch sprechend. Offerten unter Z 3351 an die Gschst d. Z. erb.

Gesucht p. sofort nach Łódź ein tüchtiges, zuverlässiges **Mädchen** mit Kochkenntn. Poln. Sprache Beding. Bild, Zeugnisabschrift., Gehaltsanspr. unt. J 3401 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Stellengesuche

Landw. Beamter
evgl., unverh., Ende 20., mit Gymnasial- u. Landwirtsch.-Schulb., von Jugend an im Fach gründl. durchgeb., in ungekünd. Stellung, Poln. in Wort u. Schr., sucht in absehb. Zeit anderweitig
leitende Stelle od. als 2. Beamter
auf gr. Gute. Gefl. Zuschr. unter O 1385 an d. Gst. d. Ztg. erb.

Suche z. 15. 38. **Milch-**
Stellung als **Kontrollassistent**
od. **Wirtschaftsbeamter** ersteres m. bestandener Prüfung, zweites mit 6jährig. Praxis. Offert unter G 3381 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Für freie Station
mit kleinem Taschengelde übernimmt ein Absolvent des poln. Lehrerseminars Stellg. — **Arbeit.** Perfekt deutsch, Klavierunterricht. Offerten 1483 **„Kosmos", Poznań 3,** Skr. poczt. 1037. 3175

Tücht. Landwirt
28 J. alt, mitt. I Schulbildung, an strenge Tätigkeit gewöhnt, in erstkl. Wirtschaft. ausgebild., 7½ jähr Tätigkeit. 1jährige theoret. Ausbildung, mit allen landwirtschaftl. Zweig. vertraut, der polnisch. Sprache in Wort und Schrift mächtig, in ungekündigter Stellung, sucht ab 1. Mai oder früh. Termin Stellung
als Feldbeamter oder allein. Beamter
unter Leitung d. Chefs. Prima Zeugnisse und Empfehlung. Angeb. u. L 3231 an d. Gst. d. Z.

Aeußerst zuverlässiger tücht., energ., verheir.
Förster
a. uralt. Forstfamilie stamm., prakt u. theor. ausgebild., **sucht Stellg.** Offert. u. **„Waidmannsheil"** S 1331 an die Geschäftsst. d. Zeitg erb.

Junge Deutsche, perfekt in Polnisch, Kenntnisse in Buchführung, Stenographie, Korrespondenz und Schreibmaschine, vertraut mit allen Kontorarbeiten, sucht Stellung als
Bürokraft.
Frdl. Ang. m. Gehaltsangabe u. B 1297 a. d. „Deutsche Rundschau".

Evangl. Landwirtssohn, 28 J. alt, led., 1.80 groß, deutsch und polnisch sprechend, sucht ab 1. 5. 1938 Stellung als
Vogt,
Feld- u. Waldhüter oder als **Wirtschafter**
von 70 Mrg. aufwärts. Angeb. erb. m. Gehaltsangabe unter N 1384 an die Deutsche Rundschau, Bydgoszcz.

Junges Mädchen mit Buchführungskursus u. etwas poln. Sprachkenntn. sucht Stellg. als
2. Gutssekretärin,
im Büro oder Geschäft bei bescheid. Ansprüch. u. freier Station. Frdl. Ang. erbitte unt. L 1382 an die Geschst. d. Ztg.

Aelt. Landwirtstochter sucht von sof. od. spät. Stellung als
Wirtin
auch in frauenlosem Haushalt od. bei einz. Herrn. Offerten unt. R 1387 an die Gst. d. Z.

Haustochter
sucht Stellung oder zu Kindern. Off. u. S 1392 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evangl. Mädchen sucht Stellung in Bydgoszcz in besserem Hause als
Alleinmädchen od. Stubenmädchen.
Gute Zeugn. vorhand. Gehalt 35 zł. Off. unt. F 1363 a. d. Gst. d. Ztg.

Landwirtstochter,
21 J. alt, mit Näh- und Kochkenntnissen, sucht ab 1. 5. 38 Stellung als
Stuben- oder Küchenmädchen.
Angeb. m. Gehaltsang. unt. M 1383 a. d. Dtsch Rundschau, Bydg., erb

Suche 3137
Tagesbeschäftigung oder Waschstellen
Sieroca 1. W. 3

Aufwartestellung
gesucht. Off. unt. U 1158 a. d Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Schmiede-grundstück
oder kleine **Landwirtschaft** von 10—20 Mrg., geeignet für Schmiedewerkstatt z. **kaufen ges.**
Artur Hirth,
Szkocja
powiat Szubin. 1371

Angora-Kaninchen
Stück zł 7.00 abzugeb. Offerten unter Z 1405 an die Geschst. d. Ztg.

Motorboot 90 PS. z. verkauf.
Otto Steinborn,
Borówno, p. Trzeciewiec, pow. Bydgoszcz. 1400

Guterh. Fahrrad
billig zu verkaufen
1407 **Nakielska 24.**

Suche ein gut erhalt. gebrauchtes
automat. Billard
zu kaufen. Gefl. Angebote mit Preisang. unter W 1402 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

1 englischer 1404
Offiziersattel
z. verkauf. **Gdańska 168/8**

Wir geben billig ab:
1 Transmissionswelle 70 mm Durchmess., 6 m lang mit 3 Ringschmierlagern u. 1 Schwung- u. Riemenscheibe mit Seilrille 1250×165 mm
Bracia Lohrke,
Chełmża (Pom.) 3375

2 eiserne Fenster mit Glas 1.40×2.60, 1 Stubentür u. 1 Bohrknarre m. Winkel z. verk.
Kościuszki 18, m 8. 1393

100 000
Kiefernpflanzen
1jährig., gesund und kräftig, gibt noch ab pro 1 Tausend unter 50 Tsd. = 3,00 zł, über 50 Tausd. = 2,80 zł ab Saatkamp. Verpackung für Selbstkosten. Bitte um deutl. Bahnadresse.
H. Barnewitz, Oberförster, **Nadleśnictwo Zielonygaj,** p. Wyszyny, pow. Chodzież, Telefon 3361 Wyszyny Nr. 2, Bahn: Ostrówki.

Fette Schlachtpferde
zum Export kauft ständig **W. Breuk,** Bydgoszcz, Dworcowa 84 Tel. 3355. 924

Saatkartoffeln
haben für das Inland preiswert abzugeben.
Gelderische Muyzen I. Absaat
Gelderische Muyzen späterer Nachbau
Modrow's Industrie I. Absaat
„Voran", I. Absaat, alles von der Landwirtschaftskammer anerkannte Saat. 3374
Görsdorfer Mühlenwerke,
G. m. b. H., Chojnice.

Saatkartoffeln
„Ackersegen" (anerkannt), **„Hindenburg"** (nicht anerkannt) verk.
Rittergut Żurawia,
p. Kcynia. 3398

30 Klafter guten trock.
Torf
verkauft billig 1365
Kukuk, Pawłówek.

Pachtungen

Maschinen-Schlosserei
u. Werkzeug m. Wohnung ab 1. Mai zu verpachten. 1368
Eduard Erdmann,
Mrocza, pow. Wyrzysk

Garten zu verpachten 1406
Promenada 11 von 4-6.

Kant-Verein
zur Förderung der Berufsausbildung
Bromberg, den 15. April 1938

Gemäß §7, Abs. 1 der Vereinssatzung laden wir hiermit unsere Mitglieder zur diesjährigen ordentlichen
General-Versammlung
ein, die am
Sonnabend, dem 30. April, 18 Uhr im Civil-Kasino in Bromberg stattfinden soll.

Tagesordnung:
1. Tätigkeitsbericht.
2. Kassenbericht.
3. Verschiedenes.

3396 **Der Vorstand.**

Bromberger Bachverein
Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft



Karfreitag, den 15. April
nachmittags 5 Uhr
in der
Evangel. Pfarrkirche in Bydgoszcz
Plac Kościeleckich
Matthäus-Passion
von Joh. Seb. Bach.

Mitwirkende: Die vereinigten Bachchöre aus Posen u. Bromberg, Knabenchor, auswärtige Solisten u. das Orchester der Posener Philharmonie.
Leitung: **Georg Jaedeke.**

Eintrittskarten zu 1.—, 1.50, 2.— und 3.— zł inkl. Steuer in den Buchhandlungen: **W. Johne,** ul. Gdańska, **O. Wernicke,** ul. Dworcowa und **Ernst Globig Nachf.,** ul. Długa. 3185

Ostern, den 17. und 18. April 1938,
um Uhr 15.30 in dem städtischen Stadion
Internationale Fußballkämpfe
mit Teilnahme einer
Reichsdeutschen Ligamannschaft 1397
Brandenburger Sport-Club 05 — K. S. Ciszewski
Gauliga Berlin **Bydgoszcz**
Vorverkauf: Firma **P. Riemer,** Gdańska 7
„ **P. Michalski,** „ 39.
Die Spiele finden ohne Rücksicht auf das Wetter statt!

Restaurant **Civil-Kasino** Gdańska 20
Montag, 2. Feiertag
Tanz **Familien - Abend** Stimmung
Es ladet Freunde und Bekannte freundlichst ein
der Wirt.
Anfang 5 Uhr.

Deutsche Bühne Bydgoszcz T. z.
Montag, (2. Osterfeiert.) 18. April 38, abds. 8 Uhr
Neuheit! Neuheit!
Parkstraße 13
Ein Kriminalstück in 3 Akten v. Axel Ivers.
Eintrittskarten in **Johne's Buchhandlung, Gdańska 28** und am Tage der Aufführung von 11—1 Uhr und ab 7 Uhr an der Theaterkasse.
3389 **Die Bühnenleitung.**

Kino Kristal
5 7 9
Feiertage
3 5 7 9.10

Heute, Donnerstag, Premiere des großen Oster-Feiertags-Programms. Der große, heitere **Ufa**-Film nach der gleichnam. Operette von Carl Millöcker. Ein lustiger, lebendiger, höchst unterhaltsamer Film mit einer herrlichen Musik, die im Ohr bleibt:

Gasparone mit **Marika Rökk Johannes Heesters** **Leo Slezak Oskar Sima Rudolf Platte Elsa Wagner**
in deutscher Sprache

Tolle Abenteuer voller List, Tölpelei und Humor, Romantik und Temperament, witzige, spannende und verliebte Erlebnisse — das alles blendet in der Fülle heiter-turbulenter Szenen an uns vorüber. 3402

Neueste PAT-Berichte.

Kino Adria
5.15 — 7.10 — 9.10
Sonn- u. Feiertags ab 3 Uhr

Heute, Donnerstag, Premiere des groß. Osterprogramms! Ein Spitzenfilm d. deutsch-österreichischen Gemeinschaftsproduktion 1938.

„Husarenmanöver" mit **Magda Schneider Paul Kemp** **Lucie Englisch Tibor von Halmay Paul Jawor** u. v. a.
in deutscher Sprache

Ausgelassener Humor, einschmeichelnde Melodien, flotte Schlagerlieder sorgen für 2 Stunden heiterster Unterhaltung!

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 87.

Bydgoszcz | Bromberg, Freitag, 15. April 1938.

Pommerellen.

14. April.

Bromberg (Bydgoszcz).

Versöhnung.

2. Kor. 5, 14—21: Der Karfreitag ist der große Versöhnungstag der Gemeinde Christi. Hatte die Gemeinde des Alten Testaments ihren Versöhnungstag, an dem das Volk unter Opfern und Blutbesprengung dessen gewiß werden sollte, daß der Zorn Gottes gestillt sei, wieviel höher ist die Botschaft dieses Tages, das Wort von der Versöhnung, das wir heute hören. Jawohl, es gibt einen Zorn Gottes um der Sünde willen. Sollte der Heilige, der drei Mal heilige Gott nicht zürnen, wenn Menschen, die er geschaffen zu seinem Bilde und denen er täglich und stündlich unendlich viel Gutes, tut, es mit Undank und Sünde lohnen? Meinen wir doch nur nicht Gott sei der schwache Vater, der seinen Kindern alles durchläßt, was sie tun. Auch der Vater unseres Herrn Jesu Christi, auch der Gott des Neuen Testaments ist ein heiliger Gott. Aber es gibt auch eine Versöhnung. Das ist die Botschaft dieses Tages: Gott war in Christo und versöhnte die Welt und sich selber! Das ist die Bitte dieses Tages: Lasset euch versöhnen mit Gott. Seit Karfreitag geworden ist, ist hinweggeräumt, was zwischen Gott und seinen Menschen steht, ist die Brücke geschlagen über den Abgrund, den die Sünde zwischen Gott und die Welt gerissen, ist Gott nicht mehr ein Gott des Zornes, sondern ein Gott des Erbarmens und der Liebe. Und wir sollten ihm noch gegenüberstehen als Versöhnte? Kommt laßt uns die Hand ergreifen, die er uns in Christo Tod entgegenstreckt! Das alte ist vergangen, es ist alles neu geworden! Und wer nun in Christo ist, der ist in ihm auch neu geworden, neue Kreatur, ein neuer Mensch voll Friede und Freude im heiligen Geist, weil der Versöhnung teilhaftig geworden, die Gott in Christo anbietet. Welche herrliche Botschaft für uns: Du darfst nun nicht mehr Gottes Zorn fürchten, du darfst dich der Liebe Gottes getrösten, du darfst bekennen: So wahr, als die Sonne am Himmel hoch prangt, so wahr hab ich Sünder Vergebung erlangt. Wo aber Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

D. Blau-Posen.

Aufführung der Matthäus-Passion pünktlich um 5 Uhr!

Die Vorbereitungen zur Aufführung von Johann Seb. Bachs großer Matthäus-Passion am Karfreitag, dem 15. April d. J. in der Evangelischen Pfarrkirche in Bromberg können als abgeschlossen gelten. Der Ruf des Bromberger Bachvereins ist in Stadt und Land nicht ungehört verhallt. Es hat eine überaus erfreuliche Nachfrage nach Eintrittskarten eingesetzt, so daß der größte Teil der Plätze bereits ausverkauft ist. Es sind noch einige Karten zu vergeben. Erfreulich dabei ist, daß auch die weitere Umgebung von Bromberg und selbst entfernt liegende Ortschaften der Wojewodschaft Pommerellen an diesem großen Kunsterleben, das neben dem guten Kartenverkauf auch durch die Opferbereitschaft eines kleinen Kreises von Volksgenossen möglich geworden ist, teilnehmen wollen. So trifft beispielsweise aus Konitz eine Schar musikbegeisterter Volksgenossen (30 Personen) in Bromberg ein.

Die Posener Aufführung der Matthäus-Passion am Mittwoch, dem 13. in der Evangelischen Kreuzkirche war ein Erlebnis. An der Bromberger Aufführung nehmen bekanntlich 60 Sänger des Posener Bachvereins und das Philharmonische Orchester aus Posen teil, die in bewährter Sängerkameradschaft mit dem Bromberger Bachverein Bachs Werk nach jahrelanger Unterbrechung auch wieder in Bromberg zu Gehör bringen werden.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Kirchentüren bereits um 4.15 Uhr nachmittags geöffnet werden, daß die Aufführung punkt 5 Uhr nachmittags beginnt und daß zu gleicher Zeit die Kirchentüren geschlossen werden, um die Störung durch Nachzügler zu vermeiden! Es wird darum gebeten, daß jeder möglichst rechtzeitig seinen Platz einnimmt, um die Andacht bei der Aufnahme dieses Werkes nicht durch ein Zuspätkommen zu beeinträchtigen. Die Aufführung ist um ½8 Uhr zu Ende.

Kein Friedhof — ein Hof des Unfriedens.

Von etwa 100 Grabplatten nur noch eine erhalten.

Bromberg, 14. April.

Das war kein rechter Gründonnerstag-Spaziergang, der uns heute die Kujawierstraße hinaufführte. Wir bogen in die Konopnicka (Adamsbergerstraße) ein, die ehemals die Grenze zwischen der Stadt Bromberg und der Gemeinde Neu-Beelitz (Bielice Nowe) bildete. In der Nähe dieser Straße besaß die genannte Gemeinde einen evangelischen Friedhof. Er befindet sich noch heute dort. Aber dieser Friedhof ist kein Ort, der diesen Namen verdient. Er ist kein Hof des Friedens, eher ein solcher des Unfriedens zu nennen.

Wir hatten die Nachricht erhalten, daß von den etwa 100 Grabplatten, die es dort gegeben hatte, die vorletzte in diesen Tagen oder Nächten zerstört worden war. Wir begaben uns auf den Friedhof, um die Angaben nachzuprüfen. Wenn wir geglaubt hatten, ein Bild der Verwüstung anzutreffen, so gab der erste Eindruck dieser Vermutung nicht recht: Etwas kahl lag der kleine Gottesacker da, von allen Seiten gut zu übersehen. Eine Umzäunung, die den Friedhof abschließen würde gegen die Umwelt, kann man die in Abständen von zwei bis drei Metern eingegrabenen Pfähle mit dem dazwischen gespannten dünnen Draht nicht nennen. Das Tor, aus Holzstaketen gebaut, ist zwar verschlossen, aber durch den Draht hindurch kann jeder Eingang auf den Friedhof finden. Die Wege sind sauber geharkt, aus dem Grün ragen einige Gräber mit Steinumfassung oder Familiengräber mit eiserner Umzäunung hervor. Wenn wir näher treten, dann erkennen wir jedoch,

daß hier im Laufe der letzten Jahre eine unerhörte Zerstörungsarbeit geleistet wurde.

Von fast jeder der Grabeinfassungen kündet ein Stumpf, daß dort einmal eine Grabtafel den Namen des Toten getragen hat. Es handelt sich in den meisten Fällen um Platten aus schwarzem Granit, die vor dem Krieg 150 bis 180 Mark gekostet haben. Eine Tafel für mehrere Gräber der Familie Dogs, die vorletzte von etwa 100, ist eben erst zerschlagen worden. Von einigen Gräbern hat eine Frau die Tafeln mit den Namen ihrer Angehörigen vom Friedhof nach Hause genommen, um sie vor dem Zerstörungswerk zu bewahren. Die anderen Tafeln sind vernichtet oder gestohlen. Von der Umzäunung eines Familiengrabes fehlt die Tür. Verschiedene Sandsteinsockel weisen Spuren des Versuchs auf, sie zu beseitigen. Ein schwerer Granitblock ist umgestürzt worden, konnte aber von den Tätern offensichtlich nicht fortgeschafft werden. So bietet dieser Friedhof ein überaus trauriges Bild. Unverständlich, daß Haß und Unduldsamkeit ein derartiges Zerstörungswerk vollbringen konnten.

Der kleine Friedhof von Neu-Beelitz gehört zu den ältesten, die wir in der Umgebung der Stadt haben. Einer der dort wohnenden Landwirte hat ihn einmal der Gemeinde geschenkt. Als die Eingemeindung erfolgte, übernahm die Stadt das Patronat über den Friedhof, der noch heute benutzt wird. Aber in den ersten Jahren nach der Übernahme

wurde der aus Brettern gebaute Zaun ebenso von Friedhofsschändern abgetragen wie der Schuppen, der als Leichenhalle diente. Die hohen Pfosten der Einfahrt sind beseitigt. Einer Bitte des Friedhofsverwalters entsprechend hat die Stadtgärtnerei die Fliederbüsche, die neben der Unzäunung gewachsen waren, entfernen müssen, um der sich dort immermehr ausbreitenden Unzucht ein Ende zu bereiten!

Es ist wahrlich kein rechter Gründonnerstag-Gang gewesen, der uns nach Neu-Beelitz führte. Unbegreiflich erschien gerade in diesen Tagen der vorösterlichen Zeit dieses Werk gemeiner Zerstörung, das sich da unseren Augen bot. Um so eindringlicher erhob ich die Frage, wann die Stadtverwaltung etwas tun wird, um dem Gottesacker und den dort begrabenen Toten die Ruhe zu sichern, die sie sich verdient haben.

M. H.

Aufgeklärter Einbruchsdiebstahl.

Im Januar d. J. wurde in dem Schuhwarengeschäft von Stanisław Nowastowski, Mickiewicza 5, ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt. Die Einbrecher stiegen zuerst, nach Eindrücken einer Fensterscheibe, in den Hausflur und gelangten dann durch Herausschneiden des Türschlosses in das Geschäft aus dem sie 30 Paar neue Damen- und Herrenschuhe im Gesamtwert von etwa 1000 Złoty stahlen. Die von der Polizei eingeleitete Untersuchung führte zur Verhaftung der Einbrecher in dem 28jährigen Alojzy Libera und dem 31jährigen Stefan Piechowiak. Wie weiter festgestellt werden konnte, hatten die beiden Einbrecher ihre Diebesbeute an der Brahe in einem sicheren Versteck untergebracht. Von dort schafften sie die Schuhe nach Nakel und Posen, wo sie sie verkauften. Libera und Piechowiak hatten sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Der Hehlerei bezw. der Beihilfe mitangeklagt sind der 36jährige Viktor Rewizorski, der 30jährige Dawid Skowron, beide in Posen wohnhaft.

Mahnen Herzklopfen, Schlafstörungen und hoher Blutdruck zur Vorsicht, - dann Kaffee Hag, den gesunden coffeinfreien Bohnenkaffee!

3047

Graudenz.

Der geehrten Stadt- u. Landkundschaft, sowie Freunden und Bekannten mache ich bekannt, daß ich mit dem heutigen Tage in der
ul. Mickiewicza 3 einen
Spezial
Herren- u. Damen-Friseur-Salon
eröffnet habe.
Horst Rohde.
Im Bestreben, durch erstkl. Fachkenntnisse, sowie gewissenhaften Dienst am Kunden, das Vertrauen meiner Kundschaft zu erwerben, bitte ich höflichst um Unterstützung meines Unternehmens

1908 30 Jahre 1938
gewissenhafter Dienst am Kunden
Spezial - Geschäft für moderne Herren - Artikel
Ig. Żmijewski
Grudziądz 3295
ul. Toruńska 6 — Telefon 1928

Blumenhandlung „Flora“
Rynek 11 3400 Tel. 1428
empfiehlt zum Osterfest große Auswahl in
Blumen-Sträußen u. -Töpfen
Spezialität: Brautsträuße
Bestellungen rechtzeitig erbeten!

3 Zimm.-Wohng. m. Zentralheiz. z. verm. 3399 Witt, Staszica 5.

Zum Osterfest:
Ostereier-Farben
Köln. Wasser, Seifen
empfiehlt billigst 3296
Drog. Concordia
Inh.: R. Grünenberg
Plac 23 Stycznia 17 -- Telefon 1430

Kirchliche Nachrichten.

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangl. Gemeinde Graudenz. 1. Ostertag früh 6 Uhr Gottesdienst, Pfr. Gürtler, um 10 Uhr vorm. Gottesdienst, Pfar. Dieball, nachm. um 3 Uhr Kindergottesdienst. Am 2. Ostertag vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Gürtler. Donnerstag abends 8 Uhr Jungmännerverein. Freitag nachm. 4 Uhr Frauenhilfe, abends um 8 Uhr Posaunenchor.

Stadtmission Graudenz Ogrodowa 9—11. Graudenz: Karfreitag abends ½8 Uhr Karfreitags-Feier mit Deklamatorium „Golgatha“. Am Ostersonntag vorm. 9 Uhr Morgenandacht, abends ½7 Uhr Osterfeier Ostermontag vorm. 9 Uhr Morgenandacht. Mittwoch abends ½8 Uhr Gesangstunde. Donnerstag um 4 Uhr nachm. Kinderstunde, abends um ½8 Uhr Bibelstunde. Am Freitag um 8 Uhr abends Freundeskreis für Jünglinge.

Eiselau: Ostersonntag nachm. 3 Uhr Osterfeier.

Weburg: Ostersonntag vorm. um ½10 Uhr Osterfeier.

Schönbrück: Ostersonntag nachm. um 2 Uhr Osterfeier.

Treul: Ostermontag um 2 Uhr nachm. Osterfeier.

Hilmarsdorf: Ostermontag nachm. ½3 Uhr Osterfeier.

Mockrau. Am 1. Ostertag vorm. um 10 Uhr Gottesdienst.

Klodtken. 2. Ostertag nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

Nitzwalde. 2. Ostertag vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*, Pastor Kuhl.

Piasken. 1. Ostertag vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, Pfarrer Gürtler.

Thorn.

Vereinsbank Toruń
Bank Spółdzielczy z o. odp.
Toruń
Ordentliche
Mitglieder-Versammlung
am Sonnabend, dem 23. April 1938, um 4 Uhr nachmittags im „Deutschen Heim“ in Toruń, wozu wir unsere Mitglieder ergebenst einladen.
Wir machen darauf aufmerksam, daß Vertreter von juristischen Personen sich durch eine schriftliche Vollmacht ausweisen müssen.
Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr 1937
2. Bericht des Aufsichtsrats über die Prüfung der Jahresrechnung 1937.
3. Bericht über die Revision des Verbandsrevisors.
4. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz und Verteilung des Reingewinns für 1937.
5. Beschlußfassung über die Entlastung der Verwaltungsorgane.
6. Beichlußfassung über den Haushalts-Voranschlag für 1938.
7. Satzungsänderungen.
8. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
9. Verschiedenes.
Die Jahresrechnung liegt zur Einsicht für unsere Mitglieder in unserem Kassenlokal aus.
Der Aufsichtsrat der Vereinsbank Toruń
Bank Spółdzielczy z o. odp.
Toruń
J. A.: W. Rinow, Vorsitzender. 8235

Hochwertige Stoffe für Frühjahrs-Kleidung
jeglicher Art finden Sie bei 2480
W. Grunert, Toruń, Szeroka 32. Telefon 1960.

Continental-Schreibmaschinen
der deutschen Wanderer - Werke Siegmar-Schönau bei Chemnitz
Die bewährte deutsche Schreibmaschine in den verschiedenen Modellen
Continental - Silenta
die erste geräuschlose Schreibmaschine
Klein-Continental in drei Modellen
liefert ab Lager 2479
Justus Wallis,
Toruń, Bürobedarfshaus.
Ruf 1469 Gegründet 1853

Oster-Karten
Gesangbücher
Konfirmations-Karten
Justus Wallis
Szeroka 34 Toruń Ruf 14-69.

Polsterarbeiten
Anbringen v. Gardinen usw. schnell, saub., preiswert. Komme auch n. außerhalb. A. Schultz. Tapezier-Dekorationsmstr. Toruń, Male Garbary 15

Kirchliche Nachrichten

Ostern.

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Gurske. Ostersonntag vorm. 10 Uhr Festgottesdienst*.

Neubruch. Ostermontag vorm. 10 Uhr Festgottesdienst.

Dulzig. Karfreitag um 3 Uhr nachm. Gottesdienst. Am 2. Osterfesttag vorm. um 10 Uhr Gottesdienst.

Tuchel. Ostersonntag vorm. 11 Uhr Predigtgottesdienst*.

Rensau. Ostersonntag vorm. um 9 Uhr Predigtgottesdienst*.

Zwitz. Am Ostersonntag vorm. um 10 Uhr Lesegottesdienst.

Konitz (Chojnice). **Christl. Gemeinschaft.** Am 1. Feiertag nachm 4½ Uhr Osterfeier. Kl. Konitz: 1. Feiertag nachm. 3 Uhr Osterfeier. Zamarte: 2. Feiertag abends ½8 Uhr Osterfeier.

der in Nakel wohnhafte 32jährige Stanisław Nowak und die Ehefrau des Libera Katarzyna.

Zu dem Einbruch bekennt sich nur Piechowiak, der ihn allein verübt haben will. Libera bestreitet, an dem Einbruch beteiligt gewesen zu sein. Skowron gibt zu, 15 Paar Schuhe von Rewizorski gekauft zu haben in der Annahme, daß diese aus legalem Besitz stammten. Die Katarzyna L. sowie Nowak fühlen sich gleichfalls nicht schuldig. Gegen Rewizorski, der sich infolge Erkrankung zur Verhandlung nicht gestellt hatte, wird noch besonders verhandelt.

Nach durchgeführter Beweisaufnahme wurde Libera, der bereits zehnmal vorbestraft ist, zu einem Jahr Gefängnis und Piechowiak, der gleichfalls vorbestraft ist, zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Skowron erhielt zwei Monate und Nowak drei Monate Arrest. Freigesprochen wurde die Ehefrau des L. Dem Skowron gewährte das Gericht einen dreijährigen Strafaufschub.

---

§ **Der Postdienst in den Osterfeiertagen.** Am Ostersonnabend werden alle Postämter und Agenturen nur bis 16 Uhr geöffnet sein. Postsendungen werden dreimal ausgehändigt. Von den Postämtern I und II können Lebensmittelpakete bis 19 Uhr abgeholt werden. Am 17. d. M., 1. Feiertag, ruht der Außendienst vollständig, nur Eilsendungen und Lebensmittelpakete, Telegramme und telegraphische Überweisungen werden ausgetragen. Am 18. (2. Feiertag) sind die Postämter I, II, IV, V, VI, VIII und XI von 9 bis 11 Uhr geöffnet, an diesem Tage wird auch einmal Post zugestellt. An beiden Feiertagen können die Postschließfächer in der Zeit von 7 bis 19 Uhr geleert werden.

§ **Der Postverkehr nach dem früheren Österreich.** Das Postministerium teilt mit, daß die bisherigen **erniedrigten Portogebühren** im Verkehr zwischen Polen und Österreich, obwohl das Land Österreich vom 13. März ab zu einem integralen Teil des Deutschen Reichs geworden ist, weiterhin Gültigkeit haben. Diese Anordnung ist auf Grund einer besonderen Übereinkunft erfolgt.

§ **Die Städtischen Bureaus am Karfreitag und Ostersonnabend.** Wie uns mitgeteilt wird, schließen die städtischen Bureaus am Karfreitag um 13 Uhr und am Ostersonnabend um 12 Uhr.

§ **Neuer Direktor des Stadttheaters.** Der bisherige Direktor des Bromberger Stadttheaters Stoma, der über zehn Jahre die hiesige Bühne geleitet hat, hat ein Engagement als Direktor des Städtischen „Teatr Polski" in Posen angenommen. Am 12. d. M. hat die Stadtverwaltung einen Vertrag mit dem bisherigen Direktor des Wolhynischen Theaters Alexander Rodziewicz unterzeichnet, der die Leitung des hiesigen Stadttheaters übernimmt.

§ **Selbstmord durch Ertränken** im Netzekanal beging am Dienstag nachmittag eine 28jährige weibliche Person aus Hopfengarten (Brzoza). Die Leiche wurde geborgen. Die Ursache zu der traurigen Tat ist unbekannt.

§ **Wieder ein Güterwaggon bestohlen.** In der Nacht zum Mittwoch wurde auf dem hiesigen Güterbahnhof ein Waggon erbrochen, aus dem für etwa 150 Złoty Schuhe gestohlen wurden.

§ **Die Frechheit der Diebe** scheint nicht mehr überboten zu werden. Aber immer wieder erleben wir es, daß ihre Unverfrorenheit keine Grenzen kennt und daß sie für alles, was ihnen unter die Finger kommt, Interesse haben. Ein Gast eines der hiesigen Hotels ließ, als er ein Telephongespräch führen wollte, seine goldene Brille auf dem Tisch des Restaurants zurück. Als er aus der Telephonzelle herauskam, war die Brille, die einen Wert von etwa 100 Złoty hat, verschwunden.

§ **Unehrlicher Finder.** Einen nicht geringen Schreck erlebte eine Frau Emilie Widowska aus Kozigóra, Kreis Wirsitz, die hier zu Besuch weilte und im Begriff war, die Rückreise nach ihrem Wohnort anzutreten. An der Bahnsperre stellte sie zu ihrem Schrecken fest, daß sie die Handtasche verloren hatte, in der sich außer der Fahrkarte und Ausweispapieren noch ein Betrag von 72,45 Złoty befunden hatte. Die Bahnhofspolizei, der sie sofort ihren Verlust meldete, stellte energische Nachforschungen nach dem Verschwinden der Tasche an mit dem Erfolg, daß sie den Finder in dem 24jährigen Arbeiter Władysław Jóźwiak ermitteln konnte. Jóźwiak hatte von dem gefundenen Gelde bereits 15 Złoty verausgabt. Der unehrliche Finder hatte sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten, das ihn zu zwei Monaten Arrest mit zweijährigem Strafaufschub verurteilte.

§ **Durch einen unehrlichen Buchhalter** geschädigt wurde die hier wohnhafte Helene Zawodowska. Die Z., die vor einiger Zeit ein Kolonialwarengeschäft besaß, hatte den 22jährigen Buchhalter Jan Jaworski mit der Führung ihrer Bücher betraut. Als sie ihn eines Tages bat, Steuern zu bezahlen, veruntreute er das Geld. Vor dem hiesigen Burggericht, vor dem sich J. jetzt zu verantworten hatte, bekennt sich der Angeklagte zur Schuld und gibt an, die Veruntreuung infolge von Not begangen zu haben. Er wurde zu drei Monaten Arrest mit zweijährigem Strafaufschub verurteilt, ist jedoch verpflichtet innerhalb von drei Monaten den veruntreuten Betrag der Frau Z. zurückzuzahlen.

Graudenz (Grudziądz)

× **Angefahren** und zu Boden gerissen wurde in der Schlachthofstraße (Narutowicza) von einem Auto der Schlosserlehrling Aleksander Nowicki, der die Straße auf seinem Fahrrad passierte. Außer einigen unerheblichen Abschürfungen erlitt N. keine weiteren Verletzungen. Dagegen wurde sein Fahrrad stark beschädigt. *

× **Gewissenlose Mutter.** In der Wohnung von Bronisława Sosnowska, Bahnhofstraße (Dworcowa) 37, ließ am Dienstag eine gewisse Maria Krawiecka, ohne ständige Wohnung, ihr elftägiges Knäblein zurück und verschwand. Die davon benachrichtigte Polizei konnte sie jedoch schnellstens ergreifen und der Gerichtsbehörde überweisen. Das Kindchen fand im Städtischen Säuglingsheim Unterkunft. *

× **Wegen Verkaufs gesundheitsschädlicher Ware** (verdorbener Heringe), hatte sich die Händlerin Leokadja Makowska von hier vor dem Burggericht zu verantworten. Das Gericht hielt die Schuld der Angeklagten für erwiesen und verurteilte sie zu 14 Tagen Arrest mit Bewährungsfrist. *

× **Gefunden** wurde auf der Straße eine Brille. Sie kann vom 1. Polizeikommissariat, Kirchenstraße (Kościelna), abgeholt werden. *

× **Bestohlen** wurde Edward Goństi, Wiesenweg (Droga Łąkowa), um ein Stück Drahtnetz vom Gartenzaun, ferner Maria Balaska, Marienwerderstraße (Wybickiego), um ein Paket mit Säcken im Wert von 60 Złoty aus dem Korridor. *

Thorn (Toruń).

v **Der Wasserstand der Weichsel** ging von Dienstag früh bis Mittwoch früh um 16 Zentimeter auf 2,26 Meter über Normal zurück. Die Wassertemperatur ist auf 5,4 Grad Celsius angestiegen.

v **Die Bezirks-Eisenbahndirektion** in Thorn hat eine unbegrenzte Ausschreibung für die Lieferung von Kohlen (monatlich etwa 15 000 bis 20 000 Zentner) für die Brennstofflager in 1. Thorn-Hauptbahnhof und Thorn-Mocker, 2. Bromberg, 3. Konitz, 4. Gdingen, 5. Zajączkowo-Tczewskie und Dirschau, 6. Graudenz und Flowo, 7. Laskowitz, 8. Smętowo, 9. Karthaus, 10. Putzig, 11. Pruszcz-Bagienia, 12. Schwetz, 13. Nakel, 14. Strasburg, 15. Löbau, 16. Neustadt und 17. in Schöneck (Skarszewy) veröffentlicht. Der Termin für die Einreichung der Offerten läuft mit dem 29. April 1938 um 11 Uhr ab.

v **Vierjährigen Knaben aus den Fluten der Weichsel gerettet.** Dienstag mittag vernahm der neben der Marschall Piłsudski-Brücke mit Sandschaufeln beschäftigte Arbeiter Marian Nawrocki, wohnhaft ul. Stroma 7, laute, vom Wasser her kommende Hilferufe eines kleinen Kindes. An das Weichselufer geeilt, bemerkte er mehrere weinende und lamentierende Kinder, deren Blicke auf einen im Wasser mit dem Tode ringenden Knaben gerichtet waren, der in etwa 30 Meter Entfernung vom Ufer vom Strom abgetrieben wurde. Ohne lange zu überlegen, warf Nawrocki seinen Rock ab, sprang in das Wasser und schwamm auf die Unfallstelle zu. Bald darauf erreichte er das bereits bewußtlose Kind und schwamm mit ihm an das Ufer, wo die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche von Erfolg gekrönt waren. Die alarmierte Rettungsbereitschaft schaffte den glücklich geretteten Knaben in das Stadtkrankenhaus. Hier entpuppte sich der kleine unfreiwillige Patient als der 4jährige Romuald Gardzielewski aus der ul. Podmurna (Mauerstraße) 34, der beim Spielen am Weichselufer in das Wasser gefallen war. **

v **Der tägliche Straßenunfall.** In der ul. Bydgoska wurde die in Begleitung eines Kindes befindliche 54jährige Adamczewska aus der ul. Rybaki (Fischerstraße) von einem Motorradfahrer angefahren, der, ohne sich um seine Opfer zu kümmern, schleunigst das Weite suchte. Während Frau Adamczewska Verletzungen am Kopf davontrug, kam das Kind mit dem bloßen Schrecken davon. Eine polizeiliche Untersuchung ist im Gange. **

‡ **132 Złoty gestohlen** wurden der in der ul. Rybaki (Fischerstraße) 57 wohnhaften Maria Paruszewska. Der Täter ist noch nicht ermittelt. **

*

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 13. April. Dem Landwirt Szczepan Orłowski in Griffen (Grzywno) wurden 100 Kilo verschiedene Fleischwaren und andere Lebensmittel gestohlen, so daß ihm dadurch ein Schaden von ungefähr 524 Złoty erwuchs. **

Konitz (Chojnice)

rs **Impfplan des Kreises Konitz.** 1. Bezirk: Charzykowy, Ziel. Chocina, Lipnica, Borzyszkowo, Łąkie, Brzeźno, Borowy Młyn, Zychce, Konarzyny und Swornigać am 19. April, die Nachschau am 25. April. 2. Bezirk: Mącikał, M. Chełmy, Tyczkowy, Kosobudy, Brusy, Leśno, Windorp, Lubnia, Wiele am 20. April, die Nachschau am 26. April 3. Bezirk: Karsyn, Osowo, Mokre, Małachin, Lubnia, Gothelf, Łąk und Bądźmierowice am 21. April, die Nachschau am 27. April. 4. Bezirk: Czersk, Twarożnica, Gutowiec, Zapędowo, Rytel und Kruszka am 22. April, die Nachschau am 28. April. 5. Bezirk: Szenfeld, Doręgowice, Zamarte, Ogorzeliny, Angowice, Lichnowy, Sławęcin, Ostrowite, Silno, Granowo, Nowacerkiew und Klobuczwa am 23. April, die Nachschau am 29. April.

tz **Ein unbekannter Dieb** hat dem Grenzbeamten Stefan Pestka aus Döringsdorf, Kreis Konitz, ein Herrenfahrrad Marke „Lux" Nr. 29 715 im Werte von 100 Złoty gestohlen. *

de **Wieder Steinwurf gegen ein Auto.** Der Chauffeur der Autolinie Konitz—Bromberg erstattete Anzeige, daß ein Unbekannter bei der Durchfahrt durch Schlagenthin, Kreis Konitz, durch einen Steinwurf ein Fenster seines Autos zertrümmert hat. Glücklicherweise hat keiner der Fahrgäste Schaden erlitten.

tz **Eine Großrazzia** fand hier wie in den anderen Städten Pommerellens statt. In Konitz und Umgebung wurden 17 Personen verhaftet und dem Gericht übergeben.

Dirschau (Tczew)

de **Der Anführer der Eisenbahnräuber,** dessen Überfall auf den Güterzug zwischen Dirschau und Stargard wir berichteten, konnte bereits hinter Schloß und Riegel gesetzt werden. Bei dem Verhafteten handelt es sich um einen 21jährigen Burschen namens Szwoch aus der Schöneckerstraße 4. Er hatte bereits mit seiner Bande, deren Liquidierung in Kürze erfolgen dürfte, mehrere Raubüberfälle auf Güterzüge, bei denen Kisten mit Waren gestohlen wurden, verübt.

de **Aus dem Gerichtssaal.** Mit zwei Wechseln zu je 98,35 und 50,— Złoty wollte Szymon Botker aus Warschau nach Dirschau reisen. Er wurde jetzt zu zwei Wochen Arrest und 100,— Złoty Geldstrafe verurteilt. — Auf der Überführung aus dem Polizeiarrest zur Wache versuchte sich Paul Jelinski zu befreien. Er warf sich auf den ihn begleitenden Beamten, den er durch Faustschläge zu betäuben versuchte. Sein Bruder Franz unterstützte diese Aktion. Beide hatten sich jetzt vor dem Richter zu verantworten. Sie wurden zu je zwei Wochen Arrest verurteilt. — Wegen Betrugs erhielt sodann eine Auguste Sarach aus Dirschau sechs Monat Arrest bei dreijähriger Bewährungsfrist. — Der Angestellte Petroschinski hatte seinem Arbeitgeber Wein aus dem Keller entwendet und die Getränke an seine Komplicen, die mit auf der Anklagebank saßen, weiterverkauft. Während P. mit einem Monat davon kam, erhielten seine trinkfesten Freunde Lindner und Viktor Lis je sechs Monate bei zweijähriger Bewährung zudiktiert. — Ferner standen die Jugendlichen Stefan Olejnik und Starosta vor dem Richter. Die Burschen hatten in der Judengasse dem Kaufmann Israel Katz die Auslagescheibe eingeschlagen. Olejnik erhielt drei Wochen Arrest unter Anrechnung der Haftzeit, während sein Freund in eine Besserungsanstalt geschickt wird.

---

* **Berent** (Kościerzyna, 13. April. **Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in Radun hiesigen Kreises. Der 10 Jahre alte Sohn Stanisław des Eisenbahners Miszka füllte den Lauf eines alten deutschen Militärkarabiners Modell 98 mit Pulver, verstopfte die eine Öffnung mit Blei, die andere mit Schnur und zündete dann das Pulver an. Die sich bildenden Explosionsgase zerrissen den Gewehrlauf und ein Stück traf den Jungen so unglücklich an den Kopf, daß er sofort den Tod erlitt.**

h **Gorzno,** 13. April. Ein Schadenfeuer vernichtete in Miesonskowo (Miesiączkowo) das Wohnhaus des Landwirts Kazimierz Kruszyński.

n **Labischin** Łabiszyn), 13. März. Dem Händler Dukowski wurden je zwei Rinder- und Kalbsfelle vom Wagen gestohlen. Am nächsten Morgen konnte D. die Diebe verfolgen und ihnen die Felle abnehmen.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 12. April. Die hiesige **Ortsgruppe des Verbandes deutscher Katholiken führte eine Versammlung durch,** die der stellvertretende Vorsitzende Lehrer i. R. Johannes Glock leitete. Dr. Bischoff-Graudenz hielt einen hochinteressanten Vortrag über das Thema „Der Mensch und die Schöpfung", der mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. Der Versammlungsleiter gab sodann bekannt, daß der erste Vorsitzende Suchecki mitgeteilt habe, er sei infolge von Krankheit gezwungen, sein Amt als Vorsitzender niederzulegen. Da der zweite Vorsitzende ebenfalls sein Amt niederlegte, mußte unverzüglich zur Neuwahl geschritten werden. Die Versammlung wählte einstimmig den früheren Schriftführer Franz Musa zum ersten Vorsitzenden und den Malermeister Max Pollikeit zum Stellvertreter. Für den nun freigewordenen Schriftführerposten wurde Franz Melzer gewählt. Bekanntgegeben wurde dann noch, daß in den Pfingstfeiertagen in Konitz eine Generalversammlung des Verbandes durchgeführt wird.

Die beiden Brüder Jan und Paul Zander, ul. Walowa, wollten mit Hilfe einer Leiter bei dem Fleischermeister Aloys Rhode in der Ranitzer Straße Fleischwaren aus der Vorratskammer stehlen. Sie wurden von einer Polizeipatrouille überrascht und festgenommen.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 13. April. Die Hausbesitzer werden von der Stadtverwaltung aufgefordert, ihre Baulichkeiten und die damit in Verbindung stehenden Einrichtungen in Ordnung zu bringen, so daß sie die öffentliche Sicherheit nicht gefährden und die Straßen und öffentlichen Plätze nicht verunzieren. Die Stadtverwaltung wird eine Kommission entsenden, welche die in Angriff genommenen Arbeiten kontrollieren wird. Im Interesse der Hausbesitzer liegt es, sich mit der Verfügung des Starosten des Seekreises vom 15. Mai 1937 bekannt zu machen.

Br **Putzig** (Puck), 13. April. An der Straßeneinbiegung der ul. Piłsudskiego fuhr ein Fuhrwerk eines Bauern aus Zelistrzewo auf den vorschriftsmäßig fahrenden Motorradfahrer Maza. Der Motorradfahrer wurde zu Boden geschleudert und erlitt allgemeine Verletzungen. Der Lenker des Fuhrwerks bekümmerte sich nicht um den Verunglückten. Der Polizei ist Anzeige erstattet worden.

Die ul. Dworcowa ist mit einem Kostenaufwand von 8000 Złoty in eine der schönsten Straßen Putzigs umgewandelt worden. Der Fahrdamm ist entsprechend verbreitert und mit neuem Pflaster versehen worden. Zu beiden Seiten sind die Bürgersteige mit Betonplatten belegt.

sd **Stargard** (Starogard), 13. April. Die Stargarder Polizei führte eine Razzia durch, wobei nicht weniger als 20 Bettler und Landstreicher verhaftet wurden.

In Krangen stahlen Einbrecher 19 Hühner und 6 Gänse. Die Täter konnten festgenommen werden. — Ein dreister Einbruchsdiebstahl wurde auf der Bahnstation in Zelgosz verübt. Bisher unbekannte Täter raubten aus der Warenexpedition mehrere Fahrräder und Stückgut im Werte von über 1000 Złoty. — In derselben Nacht wurden auch die Stationskassen in Bonschek und Krangen erbrochen, wo den Dieben jedoch nur ganz geringe Beträge in die Hände fielen.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 13. April. Am Dienstag, 19. April, findet hier ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

Dem Besitzer J. Cherko in Gr. Schliewitz wurden nachts vom Boden ein Bett, ½ Zentner Grütze und andere Sachen von unbekannten Dieben gestohlen.

Der auf dem alten Bahnhof von seinem Gespann überfahrene Fuhrmann Remus ist im hiesigen Krankenhaus an den schweren Verletzungen erlegen.

***Wilhelmsort** (Sicienko), 13. April. In der trotz des schlechten Wetters gut besuchten Sitzung der hiesigen Ortsgruppe der Welage hielt Landschaftsgärtner Hornschuh-Gostyn einen praktischen Lehrgang über Obstbaumbehandlung. In verschiedenen Gärten zeigte er an praktischen Beispielen den richtigen Baumschnitt und sprach über Behandlung der Obstbäume und Sträucher zum Schutz gegen Schädlinge. Später faßte Herr Hornschuh alles dies noch in einem längeren Vortrag zusammen und gab viele Ratschläge für Arbeiten in unseren Obstgärten. Die lebhafte Aussprache zeigte das starke Interesse aller Anwesenden.

s **Zinsdorf** (Ciężkowo), 12. April. Beim Besitzer Kokut hat der Sturm das Dach der Scheune abgehoben. Dabei wurden die Wände teilweise beschädigt. Sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen wurden zertrümmert.

Polnisch-Oberschlesien.

Vom oberschlesischen Kirchenkampf.

In Nikolai, wo nach der Ausweisung von Pfarrer Leder der polnische Pastor Broda amtiert, ist kürzlich die Anbringung einer Grabinschrift in deutscher Sprache nicht gestattet worden. Solch Weigerung scheint uns nicht mit den Zusicherungen, die den evangelischen Deutschen auch in Oberschlesien durch die Minderheitenerklärung vom 5. November 1937 gegeben worden sind, in Einklang zu stehen.

Derselbe Pfarrer hat ein Schreiben, das an den evangelischen Gemeindekirchenrat der Unierten Evangelischen Kirche in Nikolai gerichtet war, mit dem Bemerken zurückgewiesen, daß er den Begriff Union oder uniert nicht dulde. Auch das ist ein grober Verstoß nicht nur gegen die Geschichte und Eigenart einer Kirche, sondern auch gegen die geltende Rechtsordnung. So ist bisher die Kirche in Oberschlesien von behördlicher Seite, auch von Seiten des Wojewoden als uniert-evangelisch anerkannt worden. Der Vorläufige Kirchenrat führt das Wort uniert in seinem Stempel, und das Gesetz vom 16. Juli 1937 nennt sich ausdrücklich „Gesetz über die vorläufige Organisation der Unierten Evangelischen Kirche".

Wojewodschaft Posen.

Das eigene Getreide von Dieben gekauft.

Der Besitzersohn Józef Lukomski in Józefowo im Kr. Mogilno führt dort ein Mehlumtauschgeschäft. Systematisch wurden ihm unbemerkt aus seiner Niederlage mehrere Zentner Getreide gestohlen. Die Diebe, und zwar seine bekannten Nachbarn Tadeusz und Edmund Antoniewicz aus Józefowo boten ihm nach einer gewissen Zeit das gestohlene Getreide zum Kauf an. Lukomski nahm es ihnen zu den jeweiligen Tagespreisen ab, weil die Diebe angaben, dasselbe für geleistete Arbeit erhalten zu haben. Die Täter wurden entlarvt und der Polizei gemeldet. Sie gestanden den Diebstahl ein.

---

k **Czarnikau** (Czarnków), 13. April. Der Verband für Handel und Gewerbe führte eine gut besuchte Monatsversammlung durch, in der Geschäftsführer Buchwald Auskunft über Steuerfragen gab. Dann sprach Geschäftsführer Harlos über „Werbung des kleinen Kaufmanns und Handwerkers". Es schloß sich eine rege Aussprache an.

z **Kempen** (Kępno), 11. April. Zwischen dem 21jährigen Anton Krzon, ul. Sienkiewicza und dem 31jährigen Fleischermeister Bernhard Popraw kam es zu einem Streit, in dessen Verlauf Krzan dem Popraw mit einem Fleischermesser mehrere Stiche in die Brust beibrachte. Der Schwerverletzte brach besinnungslos und blutüberströmt zusammen und gab nach wenigen Minuten seinen Geist auf. Der Messerheld wurde verhaftet und dem Gericht übergeben.

ss **Mogilno**, 12. April. Vor der Außenabteilung des Gnesener Bezirksgerichts hatte sich hier am Montag die 27jährige Schneiderin Cecylia Prodyus aus Skubarczewo wegen Brandstiftung und Betruges zu verantworten. Die Anklage warf ihr vor, am 20. Dezember 1937 einen Teil ihrer Wohnungseinrichtung mit Petroleum begossen und dann in Brand gesteckt zu haben. Um eine hohe Versicherungsprämie zu erhalten, hat dann die Betrügerin viele andere Gegenstände angegeben, die sie niemals besaß. Nach der Beweisaufnahme wurde die Angeklagte zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt. Ferner wurden ihr die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren abgesprochen.

z **Schwersenz** (Swarzędz, 12. April. Eine „anständige" Zechprellerei führte den 28jährigen Władysław Wegnerowski auf die Anklagebank. W. war in einer Restauration eingekehrt, aß und trank und hatte bald eine größere Gesellschaft an seinem Tisch, die ihm dabei wacker mithalf. Als der Kellner die Rechnung präsentierte, ersuchte W. den Kellner mit nach Hause zu kommen, um dort das Geld in Empfang zu nehmen. Kaum war W. auf der Straße, um schon Reisaus zu nehmen. Er wurde aber eingeholt, festgenommen und der Polizei übergeben. Die feuchtfröhliche Nacht brachte dem Zechbruder nunmehr sechs Monate Gefängnis ein.

ss **Tremessen** (Trzemeszno), 13. April. Auf der Chaussee von Tremessen nach Zieleń geriet ein Radfahrer unter ein vorüberfahrendes Auto, wobei er einen Beinbruch erlitt.

Beim Kartoffeldiebstahl wurde der 36jährige Einwohner Jan Socha aus Tremessen durch einen Kopfschuß verletzt. Er wurde im hoffnungslosen Zustand nach Gnesen ins Krankenhaus überführt.

Der 35jährige Müller Ignacy Galewski erhängte sich an der Windmühle seines Bruders in Ostrowite Prymasowskie. Die Ursache zum Selbstmord ist noch nicht festgestellt worden.

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Das Deutsche Generalkonsulat in Posen teilt mit: **Aus Anlaß des Geburtstages des Führers und Reichskanzlers findet am 20. April d. J., um 19 Uhr, im Deutschen Haus, ul. Grobla 25, eine gemeinsame Feier der Reichsdeutschen statt, zu der herzlich eingeladen wird. Ausweis: Paß.** 3387

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Blockade der Schuhgeschäfte in Warschau.

Seit Donnerstag der vergangenen Woche streiken in Warschau die Schuhmachergesellen. Am Sonnabend wurden die Verhandlungen zwischen ihnen und den Inhabern der Schuhgeschäfte abgebrochen, worauf die meisten Schuhgeschäfte von den Streikenden besetzt wurden. Ein Teil der Inhaber hatte rechtzeitig die Läden geschlossen und die Streikenden dadurch an der Besetzung gehindert. Als Antwort darauf gingen die Schuhmachergesellen zur Blockade der Läden über, wobei größere Gruppen der Streikenden die Eingangstüren verbarrikadierten und die Kundschaft nicht in die Läden hineinließ. Die Ladeninhaber können die Läden nicht verlassen aus Furcht, daß mit der Öffnung der Türen die Streikenden in das Innere der Läden gelangen. Wie die polnische Presse mitteilt, ist der Streik von dem kommunisierenden „Verband der Arbeiter der Lederindustrie" hervorgerufen worden.

Der „Kurjer Polski" wendet sich gegen die Nachsicht, mit der die Behörden die Besetzungsstreiks dulden. Das Blatt erinnert daran, daß seit dem Jahre 1934 die Zahl der Besetzungsstreiks fast im geometrischen Verhältnis steigt. In der ersten Hälfte des Jahres 1937 waren bereits über 50 v. H. der allgemeinen Zahl der Lohnkonflikte zu Besetzungsstreiks ausgeartet.

Falsche Dollar nach Polen, echte nach Frankreich.

Der ständig in Paris wohnende Jude Daniel Siudacz aus Polen, ein Devisenschieber großen Formats, konnte jetzt von der polnischen Polizei unschädlich gemacht werden. Den Finanzbehörden fiel auf, daß Siudacz ständig zwischen Warschau und Paris unterwegs war und bei der Einreise nach Polen den Devisenstellen ordnungsmäßig die Einfuhr von 10—15 000 Dollar deklarierte. Nach kurzem Aufenthalt in Polen fuhr er wieder nach Paris zurück, wobei er die gleiche Summe wieder ausführte. Erst jetzt erwies sich, daß die nach Polen eingeführten Dollar falsch waren, während er echte Geldscheine nach Paris zurücknahm. Auf diese Weise gelang es ihm, namhafte Devisenbeträge aus Polen nach Frankreich zu schmuggeln. Eine Rückfrage bei der Pariser Polizei ergab, daß Siudacz ein auch ihr bekannter Spekulant ist, der seinerzeit Helfershelfer Stawiskys war und heute seine Beziehungen mit maßgebenden Finanzkreisen beider Länder in den Dienst des Devisenschmuggels stellte.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

Hans Grimm siedelt nach Ostpreußen über.

Der Landesfremden-Verkehrsverband Ostpreußen erfährt, daß Hans Grimm, der Dichter von „Volk ohne Raum", bei Marienburg Grundbesitz erworben hat und bald ganz nach Ostpreußen übersiedeln will. Damit würde Lippoldsberg an der Weser, wo der Dichter seit dem Weltkrieg wohnt und wo er „Volk ohne Raum" und andere seiner großen Werke geschaffen hat, aufhören, Dichtersitz und geistiger Mittelpunkt für einen großen Dichter- und Freundeskreis in Niedersachsen zu sein. Um so mehr wird sich Ostpreußen freuen, diesen Dichter preußischen Stils und echt deutscher Kolonistenart zu gewinnen.

Daladiers Ermächtigungsgesetz mit großer Mehrheit angenommen.

Aus Paris wird gemeldet:

In den frühen Morgenstunden des Mittwoch nahm die Kammer die Ermächtigungsvorlage mit 508 gegen 12 Stimmen an. Mitte, Sozialdemokraten und Kommunisten hatten im Verlauf der Aussprache erklärt, sie würden für die Vorlage stimmen, während die Sprecher der Rechten ihre Stimmenthaltung ankündigten.

Am Mittwoch abend nahm auch der Senat das Ermächtigungsgesetz mit 288 gegen eine Stimme an. Die Zahl der Stimmenthaltungen ist noch nicht bekannt, sie dürfte aber kaum 15 betragen.

In der Aussprache erklärte der Berichterstatter des Finanzausschusses, daß der Ausschuß der Regierungsvorlage zustimme, da sie sich auf das Vertrauen der Öffentlichkeit stütze, wie dies bei der beabsichtigten inneren Anleihe zum Ausdruck komme. Die Ermächtigungsvorlage der Regierung Blum habe sich dagegen ausschließlich auf die Inflation gestützt.

Der Sieg der Regierung Daladiers wird von der französischen Presse fast einmütig mit großer Befriedigung und mit Lobhymnen auf den Ministerpräsidenten aufgenommen. Das Ergebnis der Aussprache in den beiden gesetzgebenden Kammern, so wird in den Kommentaren ausgeführt, ermögliche der Regierung des Ministerpräsidenten Daladier einen günstigen Start, doch wichtiger als die Abstimmungen im Parlament, dessen Stimmungen leicht Schwankungen unterliegen,

sei der riesige Erfolg der Regierung in der Eindämmung der Streikwelle.

Es werde damit gerechnet, daß bis Dienstag nach dem Fest sämtliche Fabriken, in denen schon seit Wochen gestreikt wird, die Arbeit wieder aufnehmen werden. Die Arbeiten der gegenwärtigen Regierung würden auch dadurch erleichtert werden, daß Kammer und Senat in die Ferien geschickt wurden, die sich bis zum 27. Mai ausdehnen werden. Der Regierung ständen somit volle sechs Wochen zur Verfügung, in denen sie ruhig werde arbeiten können.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Am Krankenbett Frankreichs.

In einem längeren Artikel, der sich mit der schwierigen Lage Frankreichs befaßt, schreibt der Warschauer **„Kurjer Poranny"** u. a. folgendes:

„Es haben sich eher zu viel als zu wenig Ärzte an dem Krankenlager Frankreichs versammelt, Ärzte, die Erfahrungen besitzen und deren Spezialität in der Behandlung von diplomatischen, wirtschaftlichen, finanziellen und sozialen Beschwerden besteht, Ärzte, die in den Kliniken des Parlaments, der Presse und der Syndikate ordinieren. Die Diagnose der Krankheit vermochten sie gemeinsam zu stellen: allgemeine Schwächung des ganzen Staatsorganismus, hervorgerufen durch ungenügende Ernährung, durch allzu intensive Arbeit des Staatsschatzes in Verbindung mit einem sehr mangelhaften sozial-ökonomischen Stoffwechsel. Es kam sogar zu einer Verständigung wie diese Krankheit grundsätzlich zu heilen sei: Der Patient müsse sobald als möglich zum normalen Leben zurückkehren. Ganz sicher aber würde er das unumgängliche physische und psychische Gleichgewicht wiedererlangen, wenn er sich in einer längere Behandlung zu einem sehr energischen Arzt begibt. Aber gerade deshalb sieht man weder das Ende des Konsiliums noch den Anfang der Kur. Denn wenngleich der Patient mit jedem Tag immer mehr Kräfte verliert, hat sich bis jetzt kein Arzt gefunden, dem seine Kollegen die Behandlung des Kranken anvertrauen wollten, und der auch die Verantwortung für die unbedingt gewissenhafte Durchführung der ganzen Kur übernehmen würde. Es ist kein Wunder, daß der durch seine lang andauernden eigenen Beschwerden und durch die nichtssagenden Ratschläge seiner Ärzte erschöpfte Patient schon in vollkommene Apathie verfallen ist."

Zum Schluß meint der Verfasser hoffnungsvoll, die Lage werde bislang einzig durch die Tatsache gerettet, daß der Organismus des Patienten sehr stark sei, was ihm wohl gestatten werde, die Krankheit zu überwinden und die Ärzte nicht weiter in Anspruch zu nehmen.

Blum — Karbunkelstein.

Der vom Senat gestürzte französische Ministerpräsident Léon Blum heißt eigentlich, wie die polnische Presse feststellt, mit seinem richtigen Namen Karbunkelstein. Dies soll der bekannte rechtsgerichtete Publizist Henry Beraud festgestellt haben.

Herr Blum geriet infolge der starken Entwicklung des Antisemitismus in eine sehr unangenehme Lage. Diese Entwicklung geht bereits soweit, daß sie die bezeichnenden Ereignisse in der Sitzung der Deputiertenkammer während der Aussprache über die Finanzprojekte hervorrief. Bei dieser Gelegenheit entstand, so erzählt Korab — Kucharski in der „Gazeta Polska", ein großer Sturm. Unvorsichtiger Weise habe sich diesem Mißklang der Innenminister Max Dormoy angeschlossen. Hier erfolgte der charakteristischste Moment der Sitzung. Der Abgeordnete des bretonischen Bezirks Bietrix stellte sich auf seine Bank und rief zu Dormoy gewendet: „Fort mit den Juden!" Die Stenographen hörten auf zu schreiben, aber die Abgeordneten, die sich in der Nähe von Bietrix befanden, hörten noch derartige Rufe, die unverzüglich in den Wandelgängen und in der Presse aufgegriffen wurden, wie: „Alle versteckt ihr euch unter Pseudonymen, um Frankreich zu vernichten. Blum heißt nicht Blum. Boris' (der Autor der Finanzprojekte) richtiger Name ist überhaupt nicht bekannt, und niemand weiß, wer sich hinter dem Schild des Namens Dormoy verbirgt. Der darauf aus dem Gleichgewicht gebrachte Abgeordnete Dormoy rief dazwischen: „Die Juden sind mehr wert als die Bretonen!" Diese Replik gefiel begreiflicher Weise dem Publikum nicht, das entgegen der Geschäftsordnung seine Solidarität mit dem bretonischen Abgeordneten laut bekundete. Dem Vorsitzenden Herriot blieb nichts anderes übrig, als die Sitzung zu unterbrechen.

Daladier ist mit einer Warschauer Jüdin verheiratet.

Die polnische Presse bringt die Nachricht, daß der gegenwärtige französische Ministerpräsident Daladier mit einer Warschauer Jüdin Ada Engolc verheiratet ist. Fräulein Ada Engolc wurde in Odessa geboren. Einige Jahre nach der bolschewistischen Revolution kehrte die Familie Engolc nach Polen zurück und nahm in Warschau Wohnung. Fräulein Engolc nahm in Warschau Gesangunterricht und trat seinerzeit mit nicht geringem Erfolg in verschiedenen Konzerten auf. Ihre weiteren Gesangstudien absolvierte Fräulein Engolc in Paris unter der Leitung bekannter Professoren. Vor einigen Jahren gab die Sängerin ein Konzert, bei dem sie einen großen Erfolg hatte. Unter den Zuschauern befand sich auch Daladier, der damals den Posten eines hohen Ministerialbeamten bekleidete. Daladier verliebte sich in die talentvolle junge Sängerin, und bald fand dann auch die Hochzeit statt. Der Bruder der Ehefrau des französischen Ministerpräsidenten, Maksymiljan Engolc, wohnt heute noch in Warschau und ist Sekretär in der Kanzlei eines Rechtsanwalts.

Republik Polen.

Cicero soll auf den Index.

Der Oberste Anwaltsrat in Polen hat sich, wie der polnische Informationsdienst mitteilt, an das Kultusministerium in einer charakteristischen Frage gewandt, die den Lateinunterricht in der Mittelschule betrifft. In dem zur Benutzung in der Schule zugelassenen Handbuch, das Fragmente aus den Reden Ciceros enthält, befindet sich u. a. eine Rede, die den Beruf des Verteidigers ungünstig beurteilt. Die oberste Vertretung der Palästra steht auf dem Standpunkt, daß diese Rede aus pädagogischen Rücksichten nicht den Gegenstand des Unterrichts bilden dürfte und hat sich daher entschlossen, den Kultusminister zu bitten, diese Rede aus dem Handbuch des Lateinunterrichts zu entfernen.

Arierparagraph in Polen gerichtlich bestätigt.

Zum ersten Mal hat eine polnische Behörde, nämlich das Regierungskommissariat in Warschau, die Satzung einer Organisation nach Einführung des Arierparagraphen bestätigt, während bisher eine solche Bestätigung nicht erfolgte. Die Verbände konnten höchstens in ihre Satzungen die Bestimmungen aufnehmen, daß die Mitglieder christlichen Bekenntnisses sein müßten. Die Satzungsbestimmung des Verbandes der Polnischen Elektriker, die jetzt bestätigt wurde, enthält aber ausdrücklich folgende Bestimmung: „Als Mitglieder des Verbandes können nicht polnische Bürger aufgenommen werden, die jüdischer Nationalität oder jüdischer Abstammung sind."

Arier-Paragraph bei der Bank von Polen.

Der Verband der Angestellten der Bank von Polen beschloß die Annahme des Arier-Paragraphen.

Jüdische Schulen als Brutstätte des Bolschewismus.

Das Lubliner Bezirksgericht verurteilte mehrere Kommunisten, denen Betätigung im Dienste Moskaus nachgewiesen werden konnte, zu Gefängnisstrafen von 4 bis 15 Jahren. In Wilna wurde der 18jährige jüdische Gymnasiast Sac zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Er hatte in dem jüdischen Gymnasium in Wilna für den kommunistischen Jugendverband eine lebhafte Agitationstätigkeit entfaltet. Sieben weitere Schüler jüdischer Schulen in Wilna werden sich nach Ostern in einem großen Prozeß ebenfalls wegen kommunistischer Wühlarbeit zu verantworten haben.

Selbstmord eines polnischen Seeoffiziers in London.

Einer der Offiziere des zwischen Gdingen und London verkehrenden Dampfers „Lech" namens Zygmunt Jastrzębski, der am Sonntag an Bord des Dampfers „Lech" in London eingetroffen war, wurde am Montag früh auf einer der Straßen eines südlichen Stadtteils von London erschossen aufgefunden. Man fand neben ihm einen Revolver und eine Karte, auf der er die Bitte aussprach, seine Leiche dem Meer zu übergeben.

Sport-Rundschau

Reichsdeutsche Fußballer zu Ostern in Bromberg.

Wie wir schon berichteten, kommt die Gauliga-Mannschaft des reichsdeutschen Klubs Brandenburger Sportklub 05 in stärkster Besetzung mit den repräsentativen Spielern von Berlin Münscher (Tor) und Bertz (Sturm) an der Spitze nach Bromberg, um mit dem hiesigen K. S. Cisszewski zwei Fußballspiele an beiden Osterfeiertagen auszutragen.

Die Mannschaft des Brandenburger Sportklub 05 ist bestimmt die stärkste deutsche Mannschaft, die bisher in Bromberg gesehen worden ist. Deshalb werden diejenigen, die sich zum Besuch der Fußballkämpfe entscheiden, ihre Anwesenheit bestimmt nicht bedauern, denn sie werden einen Fußballsport in bester Qualität sehen. Da auch die Fußballmannschaft des K. S. Cisszewski in letzter Zeit sich sehr verbessert hat und bedeutende Erfolge erzielte, ist mit sehr spannenden Kämpfen zu rechnen. Der K. S. Cisszewski hat in seinen Reihen fünf repräsentative Spieler Pommerellens und wird daher für die reichsdeutsche Mannschaft einen bestimmt fairen, jedoch schweren Gegner abgeben. Die beiden Kämpfe finden auf dem hiesigen Städtischen Stadion an jedem der beiden Feiertage um 15,30 Uhr statt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Vor einer Neuregelung des deutsch-polnischen Handelsvertrages?

Die „Gazeta Handlowa" beschäftigt sich in einem längeren Artikel mit den Fragen der Neuregelung der polnisch-deutschen Wirtschaftsbeziehungen, die infolge des Anschlusses Österreichs an das Reich notwendig ist. Zum Zweck der entsprechenden Verhandlungen weilt bekanntlich eine polnische Delegation augenblicklich in Berlin.

Der polnische Wirtschaftsverkehr mit Österreich war bekanntlich im Jahre 1937 fast ausgeglichen, nachdem in den Vorjahren Polen einen starken Aktivsaldo in diesem Verkehr gehabt hatte. Im Jahre 1937 führte Polen nach Österreich Waren für 58,7 Mill. Zloty aus. Die Einfuhr blieb im Wert dahinter nur um 828 000 Zloty zurück. Hauptausfuhrprodukt nach Österreich waren landwirtschaftliche Artikel und zwar vor allen Dingen Zuchtprodukte, nämlich Schweine (140 000 Stück jährlich), aber auch Rindfleisch und geschlachtete Kälber, wofür Österreich der einzige Abnehmer war. Weiter hat Polen nach Österreich 870 00 To. im Werte von 16 Mill. Zloty ausgeführt, außerdem Getreide, Eier, Zuckerrüben und einige wenige Industrieartikel.

Die Hauptartikel des österreichischen Exports nach Polen waren chemische Erzeugnisse, bearbeitete Felle, Seiden und Wollgewebe, Papierwaren, Edelstahl und Aluminium.

Im übrigen war der Wirtschaftsverkehr Polens mit Österreich in den letzten Jahren immer mehr zurückgegangen, da die Aufnahmefähigkeit des österreichischen Marktes für die landwirtschaftlichen Produkte sehr gesunken war. So führte Polen nach Österreich im Jahre 1937 um etwa 9 Mill. Zloty weniger landwirtschaftliche Artikel als 1936 aus.

Nach Ansicht des polnischen Wirtschaftsblattes muß für die Neuregelung der Verhältnisse der Stand des letzten Jahres als Grundlage für die Verhandlungen dienen. Damit würde sich die polnische Ausfuhr nach Deutschland von etwa 126 Mill. Zloty auf 235 Mill. Zloty erhöhen. Großdeutschland würde dann im Handelsverkehr mit Polen weitaus die erste Stelle einnehmen. Die Neuregelung wird betreffs der landwirtschaftlichen Artikel nach Ansicht des polnischen Blattes keine Schwierigkeiten machen, da diese auch den Hauptgegenstand des Exports nach Deutschland bilden. Schwierigkeiten beständen nur in der technischen Regelung der Absatzbedingungen durch die Brancheorganisationen. Man müsse sich darüber klar sein, daß eine Einbeziehung des polnisch-österreichischen Wirtschaftsabkommens in das Abkommen mit dem Reich sich nur günstig auswirken könne, da in dem Vertrag mit dem Reich eine Preisgarantie für die Produkte der polnischen Landwirtschaft enthalten sei. Es könnten sich natürlich bei den endgültigen Verhandlungen immer Schwierigkeiten ergeben, aber bisher seien die Aussichten günstig.

Neuorganisierung der Hütten-Industrie Polens.

Am Mittwoch vormittag fand in Warschau eine Sitzung des Volkswirtschaftlichen Komitees des Ministerrats statt, den Vorsitz führte der Stellvertretende Ministerpräsident Kwiatkowski. Zunächst erfolgte durch das Komitee die Verteilung eines Betrages von 10,5 Millionen Zloty, der für diesjährige Investierungen und öffentliche Arbeiten im Rahmen des Arbeitsfonds vorgesehen ist. Von diesem Betrag erhält die Wojewodschaft Wilna, das Industrie-Zentralgebiet und Zakopane 4,5 Millionen Zloty, für den Ausbau der Wasserstraße Przemsza—Weichsel sind 2 Millionen Zloty vorgesehen, für den Baubeginn des Industrie-Kanals in Gdingen 1,8 Millionen Zloty. Der Rest des Kredits ist für Meliorationsarbeiten, für eRgulierung des Umsatzes mit landwirtschaftlichen Produkten usw. vorgesehen. Die Verteilung dieser Kredite soll gleichzeitig die Beschäftigungsmöglichkeit besonders in den Ostgebieten und im Bezirk von Gdingen fördern.

Das Volkswirtschaftliche Komitee befaßte sich dann mit einem Projekt des Handelsministers über eine neue Spitzenorganisation der polnischen Hüttenindustrie. Die Spitzenorganisation soll auf der Grundlage der von einer Sonderkommission aufgestellten Richtlinien gebildet werden und soll dazu dienen, ausländische Lizenzen in der polnischen Hüttenproduktion einzuschränken, eine Reorganisation in der Einteilung der Arbeit zwischen den Hütten zur Erhöhung der Nationalität durchzuführen und gemeinsame Investierungsprogramme auszuarbeiten. Die Spitzenorganisation trägt freiwilligen Charakter und unterliegt den Bestimmungen des Gewerberechts und der Kontrolle des Handelsministers. Sie wird für die Dauer von vier Jahren gebildet. Der Vorsitzende bedarf der Bestätigung durch den Handelsminister.

Die Kohlenausfuhr Polens im März.

Die Steinkohlenausfuhr aus Polen betrug im März dieses Jahres 887 000 To. gegenüber 847 000 To. im Februar dieses Jahres und 840 000 To. im März vorigen Jahres. Der durchschnittliche Tagesversand betrug im März 33 000 To. gegenüber 36 000 To. im Februar dieses Jahres.

Auf die einzelnen Marktgruppen entfallen: mitteleuropäische 48 000 im Vergleich zum Februar dieses Jahres um 29 000 To. weniger), skandinavische 222 000 To. (31 000 To. mehr), baltische 16 000 To. (unverändert), westeuropäische 235 000 To. (37 000 To. mehr), südeuropäische 161 000 To. (5000 To. weniger), außereuropäische 66 000 To. (11 000 To. mehr), Bunkerkohle 127 000 To. (unverändert). Freie Stadt Danzig 22 000 To. (5000 To. weniger).

Besonders hervorzuheben ist sowohl die Behauptung der Bunkerkohlenausfuhr auf hohem Niveau, als auch eine gewisse Steigerung des Exports nach den außereuropäischen Märkten, und unter den europäischen eine Steigerung bei der Ausfuhr nach Frankreich (um 38 000 To.).

Der Kohlenumschlag in den Häfen Polens betrug im März dieses Jahres 811 000 To. gegenüber 713 000 To. im Februar dieses Jahres. Hiervon entfallen auf Gdingen 505 000 To., mithin um 48 000 To. mehr als im Februar, und auf Danzig 306 000 To. demnach um 50 000 To. mehr als im Februar.

Die polnisch-englischen Kohlenbesprechungen.

Die Vertreter der polnischen Kohlenkonvention, die in Brüssel und London mit Vertretern der englischen Kohlenindustrie die Durchführung des polnisch-englischen Kohlenabkommens verhandelten, sind zurückgekehrt. Das Ergebnis dieser Verhandlungen war nicht voll befriedigend, so daß Ende Mai oder Anfang Juni weitere Besprechungen, die in Polen geführt werden sollen, folgen werden. Die Ausfuhr polnischer Kohle nach den überseeischen Staaten des Südens ist durch eine Erhöhung der Versicherungsrate gehemmt worden. Die polnischen Vertreter haben sich bemüht, die englischen Kreise in der Richtung zu informieren, daß die Gründe, die für diese Tariferhöhungt angegeben wurden, unstichhaltig sind und man erwartet, daß die Erhöhung der Versicherungssätze aufgehoben werden wird, so daß die nach bestimmten Richtungen und für einen bestimmten Zeitraum eingeschränkte polnische Kohlenausfuhr einen neuen Auftrieb erhalten wird.

Steigerung der Zink- und Bleiproduktion Polens.

Die Produktion der Zink- und Bleihütten in Polen betrug im März dieses Jahres: Muffel- und Elektrolitzink 8795 To. (im Februar dieses Jahre 7856 To. und im März vorigen Jahres 8585 To.), Zinkblech 1672 To. (1457 To. und 1480 To.), Schwefelsäure 20 450 To. (18 483 To. und 16 944 To.), Rohblei 2259 To. (1384 To. und 1378 To.).

Im Vergleich zum Februar dieses Jahres ist die Produktion von Zink gestiegen um 11,2 Prozent, von Zinkblech um 11,7 Prozent, Schwefelsäure um 10 Prozent und Rohblei um 63 Prozent. Im Vergleich zum März vorigen Jahres ist gestiegen die Produktion von Zink um 25 Prozent, Zinkblech um 11,5 Prozent, Schwefelsäure um 21 und Blei um 63 Prozent.

Minimaltarife für Holzfrachten.

Wie die „Gazeta Handlowa" meldet, ist der schon mehrfach hinausgeschobene Termin für die Einführung von Minimalfrachtsätzen für Holz, wie sie auf der Internationalen Ostseekonferenz beschlossen wurde, jetzt endgültig auf den 1. Mai d. J. festgesetzt. Man glaubt, daß die Frachterhöhung um ca. 30 Prozent, die sich nach diesen Minimalfrachten ergibt, bei der jetzt auf dem Frachtmarkt herrschenden Lage tragbar ist.

Die Eisenerzversorgung der Erde.

Dr. Cr. Der Reichtum der Erde an Eisen ist groß genug, um die Sorge zu bannen, daß es jemals an genügenden Mengen dieses wichtigsten Werkstoffes der heutigen Technik fehlen werde. Die heute dem menschlichen Zugriff erschließbare Erdkruste besteht zu etwa 5 Prozent aus Eisen. Für die wirtschaftliche Verwertung kommen allerdings nur diejenigen eisenhaltigen Gesteine in Betracht, deren Eisengehalt hoch genug und von anderen Stoffen genügend absonderungsfähig ist, um eine wirtschaftlich nutzbringende Verhüttung zu gestatten. Je höher der Eisengehalt, um so begehrenswerter das Eisenerz. Aber die Eisenerzvorkommen mit hohem Gehalt sind nicht häufig genug, um aus ihnen den Eisenerzbedarf der gesamten fortgesetzt wachsenden Eisen- und Stahlerzeugung der Erde zu befriedigen. Manche Länder bergen unter ihrem Boden nur Eisenerze geringeren Gehalts, ohne deshalb auf die Entwicklung einer eigenen Eisen- und Stahlindustrie verzichten zu wollen und — aus wehrpolitischen Gründen — verzichten zu können. So ist es eine der wichtigsten Fragen der Eisenerzforschung, Eisenerze geringeren Gehalts und ungünstigerer Zusammensetzung vollkommener zu erschließen und durch entsprechende Behandlung, z. B. Beimischung von Eisenschrott und anderen Stoffen, besondere Vorbehandlung, hochofenfähig zu machen, und durch entsprechende Entwicklung der Hochofeneinheiten den Nutzeffekt des Gesamtprozesses der Verhüttung zu heben. In den letzten Jahren hat vor allem das neue Verfahren der sogenannten sauren Schmelze von sich reden gemacht, bei welchem die Entschwefelung des Eisens nicht im Hochofen, sondern erst nach dem Abstich mit Hilfe von Soda erfolgt, und durch das Erze von 25,3 Prozent Eiseninhalt, die man früher nicht für verarbeitungswürdig hielt, nunmehr verwendungsfähig werden. Dies Verfahren hat daher nicht nur für Deutschland, wo das neue Reichswerk „Hermann Göring" auf den umfangreichen mitteldeutschen Erzvorkommen dieser Art mit ihm arbeiten wird, sondern auch für Großbritannien (Corby-Werk) und andere Eisenländer eine hohe Bedeutung, indem es ihre Abhängigkeit von der Einfuhr fremder Erze vermindert.

Abgesehen von Frankreich, Rußland und den Vereinigten Staaten, deren Boden hochprozentige Eisenerze weit über das Maß des eigenen Bedarfs hinaus enthält, sind in der Gegenwart alle Länder, die eine starke Eisen- und Stahlindustrie besitzen oder ausbauen, mehr oder minder auf dem Bezug ausländischer Erze angewiesen. Die Weltausfuhr an Eisenerz, Eisenpyriten und Abbränden, welche 1929 50,3 Mill. To. betrug, hat diese Menge im Jahre 1937 zweifellos erheblich überschritten. Zeitweilig zeigte sich infolge der starken Steigerung der Eisen- und Stahlerzeugung in den wichtigsten europäischen Eisenländern, vor allem in Deutschland und in Großbritannien, ein gewisse Beunruhigung, ob es möglich sein werde, die Welterzausfuhr im Maße der Bedarfsanspannung zu erhöhen, zumal die spanischen Erzlieferungen infolge des Bürgerkriegs teilweise ausfielen. Man hat sich indessen davon überzeugen können, daß diese Sorgen unbegründet waren. Die im Jahre 1937 aufgetretenen Verknappungserscheinungen dürften wesentlich dem Wunsch der meisten Unternehmungen zuzuschreiben sein, trotz des gesteigerten Verbrauchs ihre Erzvorräte nicht absinken zu lassen, und mit ihrem wichtigsten Rohstoff nicht von der Hand in den Mund zu leben.

Allerdings reicht die Ausfuhr der europäischen Erzländer gegenwärtig nicht aus, um den Erzbedarf der europäischen Eisenländer zu befriedigen. Zur Deckung des europäischen Zuschußbedarfs wurden schon 1929 mehr als 5 Mill. To. Eisenerz aus den Ländern Nord- und Westafrikas, insbesondere aus Algier und Spanisch-Marokko, aus Südamerika und aus Kanada und Neufundland, hauptsächlich für den Bedarf Englands und Italiens nach Europa überführt. Neuerdings hat England langfristige Lieferverträge mit Brasilien und Uruguay abgeschlossen; Brasilien allein will aus schon erschlossenen Gruben jährlich 400 000 To. mit einem Eisengehalt von 65 Prozent liefern. Im Jahre 1936 führten die europäischen Eisenländer mehr als 40 Mill. To. Eisenerz ein, von diesen stammten rund 37 Mill. To. aus Europa, darunter aus den 3 Hauptausfuhrländern Frankreich, Schweden und Spanien 32,9 Mill. To. Der Rückgang gegenüber 1929 (34,8 Mill. To.) erklärt sich wesentlich aus dem spanischen Ausfall infolge des Bürgerkriegs. Er war insofern besonders empfindlich, als Spanien die im übrigen Europa ziemlich seltenen phosphorarmen Erze liefert, auf deren Verarbeitung vor allem die englischen Hochöfen eingestellt sind. Der Ersatz mußte in Spanisch-Marokko und in Übersee gesucht werden. Nach Wiederherstellung des inneren Friedens in Spanien wird dies Land sicherlich trachten, seine Eisenerzausfuhr wieder auf den alten Stand zu bringen. Auch die schwedischen Erzgruben, deren Jahresleistung durch staatliche Beschränkungen gebunden ist, haben deren Steigerung um jährlich 6,6 Mill. To. eingeleitet, die bis 1940 durchgeführt sein wird. Eine steigende Leistung ist auch von der Eisenerzgewinnung Deutschösterreichs, der Balkanländer und Norwegens zu erwarten. Es zeigt sich also ein energisches Bestreben, die Vorteile der frachtgünstigeren Nähe für die europäische Erzversorgung auszunutzen, und den überseeischen Erzen den Rang abzulaufen. Im Hintergrund dürften hier wie in den überseeischen Ländern weitere Pläne für den Aufbau einer eigenen Eisen- und Stahlgewinnung stehen, die vielerorts schon begonnen hat.

Eine besondere Entwicklung vollzieht sich im Fernen Osten. Japan ist im Laufe der letzten Jahre in die Reihe der Eisen und Stahl ausführenden Länder eingerückt. Seit 1930 verdoppelte sich seine Roheisenerzeugung und verdreifachte sich seine Stahlerzeugung. Mit größter Tatkraft suchen die Japaner ihre eigene allzu schmale Erzgrundlage durch die Erschließung der großen Erzvorkommen in der Mandschurei, Kwantung und Nordchina zu ergänzen, um nicht auf die Versorgung aus den großen Erzvorkommen, die in Malaya und auf den Philippinen erschlossen sind, angewiesen zu bleiben, die im übrigen der aufstrebenden indischen und australischen Eisen- und Stahlindustrie zugute kommen. Auf längere Sicht ist damit zu rechnen, daß der Ferne Osten seine Versorgung mit Eisen und Stahl selbst in die Hand nimmt. Scheitert der Versand der fernöstlichen Erze nach Europa und Nordamerika an den Kosten des Transports, so braucht das gleiche nicht für Eisen und Stahl, und noch weniger für daraus hergestellte Fertigwaren zu gelten.

Weit entfernt, sich um eine künftige Gefährdung der Eisenerzversorgung der Welt Beklemmungen hinzugeben, hat man sich mit größerem Recht die Frage nach den künftigen Absatzmöglichkeiten der wachsenden Eisen- und Stahlerzeugung zu stellen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 14. April auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 13. April. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,50, 89,72 — 89 28, Belgrad —, Berlin —,—, 213,07 — 212,01, Budapest —, Bukarest —, Danzig 100,00, 100,25 — 99,75, Spanien —,—, Holland 294,75, 295,49 — 294,01, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, 118,20 — 117,60, London 26,42, 26,49 — 26,35, Newyork —,—, 5,31¾ — 5,29¼, Oslo —,—, 133,03 — 132,37, Paris 16,73, 16,93 — 16,53, Prag 18,50, 18,55 — 18,45, Riga —, Sofia —, Stockholm 136,25, 136,59 — 135,91, Schweiz 122,10, 122,40 — 121,80, Helsingfors —,—, 11,71 — 11,65, Wien —,—, 99,25 — 98,75, Italien 27,94, 28,01 — 27,87.

Berlin, 13. April. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,490—2,494, London 12,385—12,415, Holland 138,20—138,48, Norwegen 62,25 bis 62,37, Schweden 63,82—63,94, Belgien 41,94—42,02, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 7,812—7,828, Schweiz 57.21—57,33, Prag 8,681 bis 8,699, Wien —,—, Danzig 47,00—47.10, Warschau —,—.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 13. April.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	69.50 G.
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.	—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	63.25 G.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	55.50 G.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	113.00 G.
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—
H. Cegielski	25.00 +
Luban-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—
Hotel Bristol in Warschau	—

Tendenz: ruhig.

Warschauer Effekten-Börse vom 13. April.
Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 82,00—82,25, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 90,75, 3 proz. Präm.-Inv.-Anleihe II. Em. 80,75—81,00, 3proz. Präm.-Inv.-Anleihe II. Em. 89,50, 4prozentige Dollar-Präm.-Anleihe Serie III 42,00, 4prozentige Konsolidierungs-Anleihe 1936 67,00, 5proz. Staatl. Konvers.-Anleihe 1924 69,50, 4½ prozentige Staatliche Innen-Anleihe 1937 65,00, 7prozentige Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe d. Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. d. Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 5prozentige L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 63,50—64,00, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 71,00—70,75—71,25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 64,00, 6prozentige Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 76,00, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. d. Stadt Radom —.

Produktenmarkt.

Das Bureau der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 4. bis 10. April 1938 wie folgt (für 100 kg in Zloty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	27,50	20,12½	19,75	20,87½
Bromberg	24,62½	18,83	—	18,00
Posen	24,71	18,17	—	17,33
Lublin	27,32	19,16	19,00	19,64
Rowno	25,85	17,71	—	17,44
Wilna	25,25	17,94	—	17,75
Kattowitz	26,37½	20,04	—	20,75
Krakau	27,15	20,37½	—	20,04
Lemberg	25,21	18,83	20,00	19,51
Auslandsmärkte:				
Berlin	—	—	—	—
Hamburg	32,65½	23,33½	—	14,10½
Paris	—	—	—	—
Prag	37,47	30,17	30,14	27,32
Brünn	—	—	—	—
Danzig	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—
Liverpool	21,37	—	—	20,96
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	17,95½	12,28½	18,95	11,23½
Buenos Aires	18,95	—	—	11,48

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 14. April. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120.1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit. Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit. Hafer 460 g/l. (76.7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1 115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit

Richtpreise:

Roggen	18.25—18.50	Folger-Erbsen	23.00—25.00
Weizen I 748 g/l.	24.50—25.00	Peluschken	22.50—23.50
Weizen II 726 g/l.	23.75—24.25	blaue Lupinen	12.75—13.25
Braugerste	—.—	gelbe Lupinen	13.25—13.75
a) Gerste 673-678 g/l.	16.75—17.00	Winterraps	51.00—53.00
b) Gerste 644-650 g/l.	16.50—16.75	Rübsen	49.00—50.00
Hafer	17.75—18.25	blauer Mohn	102.75—107.75
Roggenmehl 0-82%	—.—	Leinsamen	48 00—51.00
„ 10-65% m. Sack	28.75—29.25	Senf	32.00—35.00
„ 0-70%	27.70—28.25	Wicken	20.50—21.50
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Serradelle	26.00—29.00
Roggennachm. 0-95%	24.50—25.50	engl. Rangras	80 00—85.00
Weizenmehl	m. Sack	Weißklee, ger.	210.00—230.00
„ Export f. Danzig	—.—	Schwedenklee	230.00—245.00
„ I 0-30%	44.75—45.75	Gelbklee, enthülst	85.00—95.00
„ I 0-50%	40.25—41.25	Rotklee 97% ger.	130.00—140.00
„ I A 0-65%	38.25—39.25	Wundklee	95.00—105.00
Weizenschrot-nachmehl 0-95%	31.75—32.25	Tymothee	35.00—40.00
Roggenkleie	12.50—13.00	Leinkuchen	20.75—21.50
Weizenkleie, fein	14.75—15.25	Rapskuchen	16.75—17.50
Weizenkleie, mittelg.	14.25—14.75	Sonnenblumenkuch. 40-42%	18.75—19.75
Weizenkleie, grob	15.25—16.00	Sojaschrot	23.50—24.00
Gerstenkleie	13.00—13.75	Kartoffelflocken	—.—
Gerstengrütze, fein	25.75—26.25	Trockenschnitzel	—.—
Gerstengrütze, mittl.	25.75—26.25	Roggenstroh, gepr.	6.25—6.50
Perlgerstengrütze	36.25—37.25	Netzeheu, lose	7.50—8.00
Viktoria-Erbsen	22.00—25.00	Netzeheu, gepreßt	8.50—9.00

Saatkartoffeln . . . 4.50—6.00

Tendenz bei Roggen, Weizen, Gerste, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig, bei Hafer schwach.

Roggen	120 to	Saatkartoff.	— to	Hafer	85 to
Weizen	103 to	Fabrikkartoff.	15 to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Roggenstroh	10 to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	— to	Blauer Mohn	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	140 to	Gerstenkleie	— to	gelbe Lupinen	43 to
Roggenmehl	72 to	Heu	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	84 to	Netzeheu	50 to	Wicken	— to
Viktoria-Erbs.	— to	Leinsamen	— to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	— to	Raps	— to	Leinkuchen	— to
Erbsen	— to	Senf	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	57 to	Gerstengrütze	— to		
Weizenkleie	57 to	Buchweizen	— to	Seradella	— to

Gesamtangebot 800 to.

Am 15. und 16. April ist die Börse geschlossen. Die nächste Notierung findet am 19. April statt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 13. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	24.25—24 75	Serradella	28.00—32.00
Roggen 712 gl.	17.75—18.00	Weißklee	200.00—230.00
Braugerste	—.—	Rotklee, roh	90.00—100.00
Gerste 700-717 g/l.	17.25—17.50	Rotklee, 95-97% ger.	115.00—125.00
Gerste 673-678 g/l.	16.50—17.00	Schwedenklee	220.00—240.00
Gerste 638-650 g/l.	16.25—16.50	Gelbklee enthülst	80.00—90.00
Hafer I 480 g/l.	17.50—18.00	Senf	33.00—35.00
Hafer II 450 g/l.	16.50—17.00	Peluschken	24.00—25.00
Weizenmehl		Viktoria-Erbsen	22.00—24.50
I 0-30%	42.50—43.50	Folger-Erbsen	23.50—25.00
„ 0-50%	39.50—40.50	Tymothee	30.00—40.00
„ Ia 0-65%	36.50—37.50	Engl. Rangras	65.00—75.00
„ II 30-65%	32.00—33.00	Weizenstroh, lose	—.—
„ IIa 50-65%	—.—	Weizenstroh, gepr.	4.90—5.15
„ III 65-70%	—.—	Roggenstroh, lose	4.75—5.00
Roggenmehl		Roggenstroh, gepr.	5.50—5.75
I 0-50%	28.00—29.00	Haferstroh, lose	4.80—5.05
I 0-65%	26.50—27.50	Haferstroh, gepreßt	5.30—5.55
„ II 50-65%	—.—	Gerstenstroh, lose	—.—
Kartoffelmehl		Gerstenstroh, gepr.	—.—
„Superior"	28.00—31.00	Heu, lose	7.10—7.60
Weizenkleie (grob)	15.50—16.00	Heu, gepreßt	7.75—8.25
Weizenkleie, mittelg.	13.50—14.50	Netzeheu, lose	8.20—8.70
Roggenkleie	12.00—13.00	Netzeheu, gepreßt	9.20—9.70
Gerstenkleie	13.00—14.00	Leinkuchen	20.00—21.00
Winterraps	—.—	Rapskuchen	16.00—17.00
Leinsamen	50.00—52.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	17.50—18.50
blaue Lupinen	13.50—14.00		
gelbe Lupinen	14.00—15.00	Sojaschrot	22.75—23.75

Gesamtumsätze 1544 to, davon 331 to Weizen, 355 to Roggen, 80 to Gerste, 135 to Hafer, 482 to Mühlenprodukte, 66 to Sämereien, 95 to Futtermittel. Tendenz bei Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig.

„Französischer Rat, die Tschechen im Stich zu lassen ...“

Der bekannte französische Gelehrte **Joseph Barthelemy**, Professor der Rechte und seinerzeit juristischer Beirat des Quai d'Orsay, hat im **„Temps“** einen Artikel über die Tschechoslowakei veröffentlicht, der in politischen Kreisen eine große Sensation hervorgerufen hat. Einleitend erklärt Professor Barthelemy, daß er sich infolge der Propaganda-Aktion, die darauf abziele, Frankreich zum Schutz der Tschechoslowakei zu engagieren, gezwungen sehe, die grundsätzlichen Elemente des tschechischen Problems einer Analyse zu unterziehen.

Barthelemy stellt fest, daß die Tschechoslowakei ein Konglomerat verschiedener Nationalitäten ist, und daß das Problem der Verteidigung dieses Staates eine Reihe ernstlicher Zweifel weckt. Auf Grund rechtlicher Überlegungen kommt der Autor zu dem Schluß, daß Frankreich nicht verpflichtet ist, zur Verteidigung der bedrohten Tschechen einen Krieg zu beginnen. „In der tschechischen Armee dienen“, so schreibt Professor Barthelemy, „deutsche Soldaten, die sicher das Empfinden haben, daß sie nicht dem eigenen Vaterland dienen. Außer den drei Millionen Deutschen leben in der Tschechoslowakei auch noch andere Nationalitäten, die den tschechischen Staat keineswegs als ihr Vaterland anerkennen. Die zwanzig Jahre des Bestehens der Tschechoslowakischen Republik haben das Problem der Unifizierung dieses Staates nicht gelöst. Diese Feststellung drängt die Frage auf, ob es zur Aufrechterhaltung der bestehenden Form des Tschechischen Staates, der ein politisches Flickwerk verschiedenartiger Nationalitäten ist, lohnt, einen Weltkrieg zu entfesseln.“ Barthelemy beantwortet diese Frage in verneinendem Sinne.

„Kann Frankreich“, so fragt der Autor weiter, „die Unabhängigkeit der Tschechoslowakei selbst verteidigen?“ Aus den Erklärungen Chamberlains und Hendersons gehe hervor, daß Frankreich, wenn es einen Krieg zur Verteidigung der Tschechen beginnt, sicher isoliert dastehen würde. Der Autor vertritt außerdem den Standpunkt, daß die Sowjethilfe für die Tschechoslowakei eine Fiktion sei und stellt dann weiter fest, daß die Tschechoslowakei nicht allein in politischer, sondern auch in wirtschaftlicher Hinsicht eingekreist sei. Der dritte Teil der Umsätze der Tschechoslowakei entfällt auf Deutschland und ein weiteres Drittel auf Österreich. Mit dem Augenblick des Anschlusses sind zwei Drittel der Handelsumsätze der Tschechoslowakei vom Dritten Reich abhängig. „Bestehen aber“, so fragt Barthelemy, „irgend welche Verpflichtungen, die Frankreich zwingen würden, im Falle eines Angriffs auf die Tschechoslowakei einen Krieg zu beginnen?“ Auch hier lautet die Antwort des Verfassers verneinend. Das Traktat vom 25. Januar 1924 lege Frankreich die Verpflichtung auf, bei internationalen Komplikationen die Haltung mit der Tschechoslowakei in Einklang zu bringen, jedoch im engen Rahmen des Völkerbunds. Das Traktat vom Jahre 1924 sei also eine gewöhnliche Kette des Genfer Organismus und besitze nur den Wert, den der Völkerbund habe. Außerhalb des Völkerbundes besitze das Traktat keine konkrete Bedeutung. Das zweite französisch-tschechische Traktat vom Jahre 1925 sei ein Zusatz zu dem Locarno-Pakt. Es habe mit dem Augenblick, da der Locarno-Pakt erloschen sei, ebenfalls jegliche Bedeutung verloren. Frankreich sei also, so schließt Barthelemy, keineswegs gezwungen, einen Krieg zu führen, um die Abhängigkeit der Sudetendeutschen von Prag aufrecht zu erhalten.

Die Tschechoslowakei auf falschem Wege.

Die polnische Presse beschäftigt sich auch weiterhin mit dem **zukünftigen Schicksal der Tschechoslowakei**. Bemerkenswert ist eine Stimme des regierungsfreundlichen **„Expreß Poranny“**, der den tschechischen Staatsmännern die Fehler der letzten 20 Jahre vorhält. Wir lesen in dem Aufsatz u. a. was folgt:

Wenn die Tschechoslowakei in eine unerhört schwierige Lage geraten ist, die ihre staatliche Existenz gefährdet, so tragen die Schuld daran ausschließlich die tschechischen Staatsmänner. Es dürfte kaum einen Fehler geben, den die Anhänger der tschechischen Politik nicht begangen haben. Schon in der Morgenröte der tschechoslowakischen Staatlichkeit haben sie einen falschen Weg betreten, auf dem sie auch heute noch weitergehen. Ihnen schien es, als ob die Konjunktur für die Tschechoslowakei immer so günstig sein wird, wie in den ersten Jahren nach dem Kriege. Sie rechneten also damit, daß der Völkerbund mächtig sein und die Tschechoslowakei vor jeglicher Gefahr behüten, daß Deutschland ohnmächtig und schwach bleiben, daß Frankreich die Hegemonie in Europa behalten werde. Sie rechneten auch auf Rußland, wobei es ihnen gleich war, welche Staatsordnung dort herrschte; mit Polen aber hatten sie „Mitleid“ als mit einem „Saisonstaat“, der dem Untergang geweiht sei. Sie glaubten denn auch, daß sie sich alles leisten könnten, daß sie das Abkommen mit den Slowaken nicht einzuhalten brauchten, daß sie Verrat gegenüber Polen üben und von ihm Teschen-Schlesien abtrennen könnten, daß sie eine zentralistische Struktur einführen und alle Minderheiten unterdrücken dürften.

Zur Begründung der Ablehnung des Gedankens an einen föderativen Staat, dem zuliebe die Grenzen der Tschechoslowakei anerkannt wurden, erfand man das „tschechoslowakische Volk“, von dem in Wirklichkeit die Slowaken niemals etwas wissen wollten. Auf dieser Grundlage behauptete man, daß es auf 15 Millionen Einwohner 10 Millionen „Tschechoslowaken“ gebe, und daß der Staat einen nationalen Charakter haben könne. Die eigenen Wünsche hielten die Tschechen stets für eine Wirklichkeit, und das ist der Grund ihrer heutigen Sorgen. Das typische Beispiel der tschechischen Verblendung ist die ganze Politik gegenüber Polen. Die gesunde Vernunft gebot den Tschechen eine Stütze bei Polen zu suchen. Aber sie dachten nicht daran, dieses Gebot zu beherzigen. Am 23. Januar 1919 übten sie Verrat an Teschen-Schlesien und vergewaltigten das freiwillig abgeschlossene Abkommen durch das zwischen die polnischen und die tschechischen Gebiete eine Grenze gezogen wurde. Diese verräterische Invasion führte zu der Polen höchst schädigenden Entscheidung, die in einem Augenblick erzwungen wurde, als Polen Europa vor der bolschewistischen Überschwemmung verteidigte. In derselben Zeit taten die Tschechen alles, um den Bolschewisten zu helfen. Sie setzten alles daran, um die Zufuhr von Waffen und Munition für Polen zu verhindern.

Nicht anderswo, sondern gerade in der Tschechoslowakei fand jede polenfeindliche Aktion, fanden die Umtriebe fremder Agenturen ihre Heimstätte. Man könnte sagen, daß Prag es als seine Aufgabe betrachtete, Polen das Leben zu verbittern, ihm zu schaden, seinen Feinden zu helfen. Die Enthüllungen über die polenfeindliche Aktion der Prager Expositur der Komintern und der tschechischen Kommunisten, die den Gegenstand der polnischen Note an die Regierung der Tschechoslowakei bildete, sind noch zu frisch in der Erinnerung, als daß man sie nochmals zu erinnern brauchte. Überflüssig ist es auch, die Notlage des polnischen Volkes jenseits der Olsa in Erinnerung zu rufen, die ebenso ein Beispiel des unwohlwollenden Verhältnisses Polen gegenüber ist. Die Fehler der tschechischen Staatsmänner, ihre Kurzsichtigkeit und Verblendung haben die Tschechoslowakei an den Rand des Abgrundes geführt. Der Artikel schließt mit einer Mahnung an die Tschechoslowakei, sich zu besinnen, den bisherigen Kurs aufzugeben, einen neuen Kurs einzuschlagen.

Raczkiewicz an den Polenbund in der Tschechoslowakei.

Aus Anlaß der Entstehung des Polenbundes in der Tschechoslowakei hat der Vorsitzende des Weltverbandes der Auslandpolen, der Wojewode von Pommerellen, Minister Raczkiewicz, an den Obersten Rat des Verbandes der Polen in der Tschechoslowakei ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt:

„Ich wünsche dem Polenbund in der Tschechoslowakei, daß die Einmütigkeit, die bei der Gründung dieser Institution triumphiert hat, für alle Zeiten umgeschmiedet werde in eine unnachgiebige Tagesarbeit, die allen den Polen im uralten Piastenlande, im Schlesien jenseits der Olsa, zustehenden Rechten den Weg bahnen möge. Die ganze polnische Volksgemeinschaft hat den tiefen Glauben, daß euer schönes Beispiel und die patriotische Haltung der polnischen sozialistischen Arbeiterpartei zu einer noch engeren Vereinigung des polnischen Volks in der Tschechoslowakei führen, und daß sich in den Reihen dieser Vereinigung mit der Zeit auch diejenigen finden werden, die als Polen in den dem Polentum feindlich gesinnten Gruppierungen unwissentlich fremden Interessen gedient haben. Indem ich dem Verband die schleunigste Sammlung unter der Fahne dieser Einheit alles dessen wünsche, was wahrhaft polnisch in der Tschechoslowakei ist, versichere ich euch, daß jede eure Tat unsere Tat, jede eure Freude unsere Freude, jeder Erfolg von euch der Erfolg des ganzen polnischen Volkes sein wird.“

Jenseits der Olsa:

Alle Polen fordern die Autonomie!

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Mährisch-Ostrau:

Das Verständigungskomitee der polnischen Parteien, das die oberste politische Vertretung der gesamten polnischen Bevölkerung in der Tschechoslowakei ist, und sich jetzt aus den Vertretern des „Polenbundes“ und der „Polnischen Sozialistischen Arbeiterpartei“ zusammensetzt, hat in seiner Sitzung am 9. April einen Beschluß gefaßt, nach welchem die beiden Organisationen sich solidarisch auch weiterhin bemühen werden, daß der polnischen Bevölkerung in der Tschechoslowakei die ihr zustehenden Rechte eingeräumt werden, wobei für sie die volle Gleichberechtigung gefordert wird. Da trotz der bisherigen Bemühungen des Verständigungskomitees und trotz der Versprechungen der maßgebenden Faktoren keine befriedigenden und positiven Ergebnisse wahrzunehmen sind, erklärt das Komitee, daß es die Lösung der Fragen der polnischen Bevölkerung auf dem Wege eines Gesetzes anstreben wird, das der polnischen Bevölkerung die nationale Autonomie sicherstellt.

Grenzsperre für den Touristenverkehr.

Auf Grund einer Warschauer Verordnung ist **die polnisch-tschechoslowakische Grenze für den Touristenverkehr geschlossen** worden. Wie die „Gazeta Polska“ berichtet, ist diese Maßnahme mit Rücksicht auf wichtige Staatsinteressen vorgenommen worden. Offenbar steht diese Schließung der polnisch-tschechoslowakischen Grenze für den Touristenverkehr im Zusammenhang mit den letzten polnischen Protestschritten in Prag gegen die Infiltrierung der kommunistischen Elemente aus dem tschechischen Gebiet nach Polen.

Provokateure an der Arbeit.

In Teschen-Schlesien sind nach einem Bericht der polnischen Presse aus Prag in großen Mengen in polnischer Sprache redigierte Aufrufe aufgetaucht, die einen gegen die Tschechoslowakei gerichteten staatsfeindlichen Inhalt haben. Die leitenden polnischen Kreise erklären, daß diese Flugblätter eine krasse Provokation seien, und daß kein verantwortlicher Pole mit dieser Aktion etwas gemein habe. Der polnische Abgeordnete zum tschechoslowakischen Parlament, Dr. Wolf, veröffentlicht in der polnischen Presse in Schlesien und Mährisch-Ostrau eine besondere Erklärung in der Frage dieser herausfordernden Flugblätter. Abgeordneter Wolf stellt fest, daß die verbreiteten Aufrufe, in denen die polnische Bevölkerung zu unberechenbaren Schritten ermuntert werde, eine freche Provokation darstellten, die den Zweck verfolge, die Polen in der Tschechoslowakei zu kompromittieren und sie Verfolgungen auszusetzen. Wolf richtet an die polnische Bevölkerung den Appell, absolute Ruhe zu bewahren, und sich durch die Flugblätter nicht provozieren zu lassen.

Abends wichtig
Morgens richtig
Chlorodont
Zahnpaste
3842

Die im Zusammenhang mit den Flugblättern im Umlauf befindlichen Gerüchte kündigen, wie es in der Meldung weiter heißt,

ungewöhnliche Ereignisse in der Tschechoslowakei während der Osterfeiertage

an. Diese Prophezeiung hat unter der Bevölkerung, besonders unter den nationalen Minderheiten, eine verständliche Nervosität zur Folge.

Eine Delegation der Sudetendeutschen Partei sprach beim Ministerpräsidenten Hodza vor und beklagte sich über die Beschlagnahmungen der Presse. Nach der Konferenz wurden Informationen verbreitet, daß die Regierung nicht beabsichtige, im April das Versammlungsverbot aufzuheben, so daß zum ersten Mal in diesem Jahr in der Tschechoslowakei der 1. Mai nicht gefeiert wird.

Die tschechischen Kommunisten drohen mit der Revolution.

Die tschechischen Kommunisten drohen, wie sich die polnische Presse aus Prag berichten läßt, mit einer Revolution für den Fall, daß der Sudetendeutschen Partei Zugeständnisse gemacht werden sollten. Dies ist der Sinn eines Beschlusses, der in einer Sitzung der Vereinigten Abgeordneten- und Senatsklubs der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei gefaßt wurde, und einen kategorischen Protest gegen Kompromißversuche mit Henlein enthält. Ferner wurde beschlossen, zu Gewaltakten Zuflucht zu nehmen, sofern sich die Zugeständnisse für die Henlein-Partei in der Form einer Anerkennung der deutschen Verwaltung auf den Gebieten ausdrücken sollten, die durch eine deutsche Mehrheit bewohnt werden. „Die Arbeiter“, so lautete eine Entschließung, „sind bereit, sich mit allen verfügbaren Mitteln derartigen Attentaten gegen die Demokratie zu widersetzen.“ —

Die Arbeiter werden sich beherrschen! Bald werden auch die letzten unter ihnen den kommunistischen Drahtziehern den Laufpaß geben, die sich hier in geradezu köstlicher Weise überschlagen. Sie wenden sich gegen die Anwendung demokratischer Prinzipien in den sudetendeutschen Gebieten, um sich „den Attentaten gegen die Demokratie zu widersetzen“. Diese Begründung ist genau so widersinnig wie die Tatsache an sich, daß ausgerechnet ein Jünger Moskaus sich als Meister zur Verkündung demokratischer Lehren aufwirft!

Polnisch-ungarische Monarchie?

Die „Polska Zbrojna“, das Organ der polnischen Militärkreise, veröffentlicht ein Schreiben ihres Budapester Korrespondenten, Graf Włodzimierz Bem de Cosban, der feststellt, daß in ungarischen katholischen Kreisen und unter den ungarischen Legitimisten im Zusammenhang mit der Vereinigung Österreichs mit dem Reich viel darüber gesprochen wird, daß jetzt durch die Möglichkeiten einer Wiederherstellung der österreichisch-ungarischen Monarchie ein Strich gemacht worden ist. „Die Augen aller“, so heißt es in der Korrespondenz weiter, „wenden sich jetzt Polen zu, und man erwägt die Möglichkeiten, eine polnisch-ungarische Monarchie zu gründen, wie zur Zeit Ludwigs des Großen oder des Königs Ladyslaus. Hiervon wird in Ungarn mehr gesprochen als man schwarz auf weiß gedruckt lesen kann. Von einer eventuellen Personalunion mit Polen in weiterer Zukunft, d. h. nach dem Ableben des ungarischen Regenten Horthy sprechen in wohlwollendem Sinne auch andere Ungarn, die keine Legitimisten sind.“

Weiter stellt der Korrespondent fest, daß fast jeder Ungar, vom Magnaten bis zum Bauern, der eigenhändig seinen Acker bestellt, Monarchist ist, und an der Spitze seiner Regierung einen eigenen König sehen will. Die Republik sei mit der ungarischen Mentalität unvereinbar, was der Regent Horthy in einer seiner letzten Reden selbst hervorgehoben habe. Auch die Regentschaften, die in der Geschichte Ungarns nichts Neues sind, seien stets nur als vorübergehender Zustand betrachtet worden bis zu dem Augenblick, da sich der nächste Monarch die Krone aufs Haupt setzte.

Der „Expreß Poranny“, der einen Auszug aus dieser Korrespondenz wiedergibt, meint, daß man — im Gegensatz zu Ungarn — in Polen Anhänger der Monarchie mit der Laterne suchen müßte.

Staatspräsident Mościcki reist nach Ungarn.

Wie die Budapester Presse mitteilt, wird der Polnische Staatspräsident Professor Ignacy Mościcki im September d. J. zu einem Gegenbesuch des Reichsverwesers Horthy in Budapest eintreffen. Der Aufenthalt des Staatspräsidenten in der Hauptstadt Ungarns wird zwei Tage dauern. Das genaue Datum seiner Ankunft ist noch nicht festgesetzt.

Briefkasten der Redaktion.

H. K. Wir sehen den Fall, auf den Sie in Ihrer Anfrage Bezug nehmen, bei Berücksichtigung der einschlägigen Bestimmungen wie folgt an: Die Unterscheidung zwischen Verwahrung gegen Entgelt oder ohne Entgelt scheidet bei der Prüfung des Falls und jedes anderen ähnlichen aus. Maßgebend sind nur die gesetzlichen Bestimmungen über die Einbringung von Sachen bei Gastwirten (Hotels). Ein Gastwirt (Hotel) haftet für verlorene oder beschädigte Sachen, die seinen Hotelgästen gehören, nur dann, wenn diese Sachen von dem Hotelgast in die Gastwirtschaft (Hotel) „eingebracht" und dem Inhaber des Hotels oder einem Angestellten desselben „übergeben" worden sind. „Eingebracht" und „übergeben" sind also für die Entscheidung jedes einzelnen Falles außerordentlich wichtige Begriffe. Nach Art. 539 des Kodeks zobowiązań gelten als eingebracht die Sachen, die demjenigen, der die Anstalt (Hotel) unterhält oder seinen Bediensteten „übergeben" wurden oder an dem von ihnen angegebenen oder zu diesem Zweck bestimmten Ort niedergelegt wurden. Für den Verlust oder die Beschädigung solcher Sachen haftet der Gastwirt, und von dieser Haftung befreit ihn auch keine Bekanntgabe oder Anschlag, daß er die Haftung ablehne oder beschränke. Denn ein solcher Anschlag hat gemäß § 2 des weiter oben zitierten Art. 539 des Kodeks zobowiązań keinerechtliche Wirkung. Wenn also z. B. ein Gast mit eigenem Auto ankommt und ein Angestellter des Hotels weist ihm auf eine bezügliche Frage oder auch ohne eine solche eine Remise für die Unterstellung des Autos an, und das Auto wird gestohlen oder beschädigt, so ist der Hotelier dafür haftbar. Wenn aber aus dem Auto Gegenstände, die dem Wirt oder dessen Angestellten nicht besonders übergeben worden sind, verschwinden, so haftet der Wirt dafür nicht, denn diese Gegenstände sind weder ihm noch einem seiner Angestellten übergeben worden. Für das Auto haftet der Wirt, für seinen Inhalt nicht; denn den Inhalt des fremden Autos zu kontrollieren, ist der Wirt oder sein Vertreter nicht einmal befugt. Wenn also ein Reisender beim Verlassen seines Autos Gegenstände in diesem zurückläßt, so tut er dies auf eigene Gefahr. In Ihrem Spezialfall würde auch die Haftung des Wirts für das verlorene Auto ausscheiden, da die Hotelgäste, die mit ihrem eigenen Auto ankommen, wie Sie schreiben, die offene Remise „zu benutzen pflegen", woraus wir schließen, daß diese Gäste niemanden wegen des Unterstellens ihrer Autos befragen. Nach den gesetzlichen Bestimmungen können unter solchen Umständen die Autos weder als in die Gastwirtschaft „eingebracht" noch als dem Wirt und seinen Leuten „übergeben" gelten; sie schließen also die Haftpflicht des Hotelinhabers aus.

Frühling 38. 1. Wenn Ihre Frau nicht mit im Grundbuch eingetragen ist, und wenn Sie nicht mit der Frau in Gütergemeinschaft leben, brauchen Sie zur Verfügung über das Grundstück nicht die Genehmigung der Frau. 2. Wenn Sie durch Ehevertrag die allgemeine Gütergemeinschaft einführen, so ist das ausreichend, die Eintragung der Frau im Grundbuch ist nicht erforderlich. 3. Gerichtskosten verjähren in drei Jahren, gerechnet von dem Tage an, an dem die Kosten zu zahlen waren. 4. Wenn es sich bei den Nummern um Auslosungsrechte der Anleiheablösungsschuld handelt, so ist von den 6 Nummern noch keine gezogen worden.

„Handwerker." Der Vater des Mädchens kann von dem jungen Mann Ersatz des Schadens beanspruchen, der daraus entstanden ist, daß er in Erwartung der Ehe der Tochter Aufwendungen gemacht, indem er dem Verlobten Wohnung und Unterhalt gewährt hat. Auch die Tochter kann Schadenersatz beanspruchen, wenn sie in Erwartung der Ehe durch Maßnahmen, die ihr Vermögen oder ihre Berufsstellung betroffen haben, Schaden erlitten hat. Diese Ansprüche verjähren in zwei Jahren von der Auflösung des Verlöbnisses an.

Erich Grüntal. Die 900 Mark vom Februar 1919 hatten nur einen Wert von 4500 Zloty. Die Aufwertung dieses Kindergeldes beträgt etwa 50—60 Prozent. Was der jetzige Eigentümer davon zu zahlen hat, hängt davon ab, ob er für diese Schuld als persönlicher Schuldner haftet, oder ob er nur für die dingliche Schuld verantwortlich ist. Persönlicher Schuldner ist er, wenn er beim Kauf des Grundstücks sich als Selbst- oder Alleinschuldner bekannt hat. In solchem Fall würde er die ganze Aufwertungssumme zu zahlen haben, nämlich bei 50 Prozent 2250 Zloty. Haftet er nur dinglich, dann würde er von der Aufwertungssumme nur 18¾ Prozent = 421,87 Zloty zu zahlen haben. Für den Rest des Aufwertungsbetrages würde der Vorbesitzer, der der persönliche Schuldner sein müßte, einzustehen haben. Dieser Berechnung liegt der Status zugrunde, wie er sich gesetzlich darstellt. Nun hat aber Ihr Vormund mit dem Schuldner einen Vertrag geschlossen, auf Grund dessen die Schuldsumme auf 1000 Zloty aufgewertet würde. Ob dieser Vertrag rechtsgültig ist, wissen wir nicht, da wir nicht wissen, in welcher Weise er geschlossen wurde. Über diese Frage müssen Sie beim Vormundschaftsgericht Erkundigungen einziehen.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 17. April.

Deutschlandsender:

6.00: Hamburger Hafenkonzert. 8.00: Frühlingslied im Glockenspiel. 8.15: Ostermorgen ohne Sorgen. 10.00: Morgenfeier der HJ. 10.30: Die Berliner Philharmoniker spielen. 11.00: Schallplatten. 11.30: Fantasien auf der Welte-Kino-Orgel. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Der Hasenhirt. 14.30: Max Reger — Edvard Grieg — Claude Debussy. 15.00: In froher Laune. 16.00: Blasmusik. 17.00: Das Hahnenei. 18.00: Melodie und Rhythmus. 19.00: Kernspruch. 19.30: Deutschland-Sportecho. 20.00: Vom Eise befreit. 22.00: Nachrichten. 22.30: Zu Tanz und Unterhaltung.

Königsberg-Danzig:

6.00: Hamburger Hafenkonzert. 8.00 K: Frühlingslied im Glockenspiel. 8.25 K: Musik. 8.10 D: Schallplatten. 9.10: Christliche Morgenfeier. 10.00: Morgenfeier der HJ. 10.30 D: Schallplatten. 10.50 K: Für große und kleine Leute. 11.00 K: Zeitgenössische Musik. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00 K: Schachspiegel. 14.30 K: Kurzweil. 14.30 D: Schlesische Ustereer. 16.00 K: Wenn Sie Zeit und Lust haben. 16.00 D: Unterhaltungs-Konzert. 18.00 D: Konzert des Danziger Landesorchesters. 20.00 K: Orchester-Konzert. 20.00 D: Die lustige Witwe. 22.00: Nachrichten. 22.40: Frühlingsstimmen. 24.00: Zu Tanz und Unterhaltung.

Breslau-Gleiwitz:

6.00: Hamburger Hafenkonzert. 8.10: Schallplatten. 9.00: Christliche Morgenfeier. 9.30: Klaviermusik. 10.00: Schallplatten. 11.00: Klingendes Frühlingsspiel. 12.00: Mittag-Konzert. 14.30: Schlesische Ustereer. 15.30: In der Werkstatt des Osterhasen. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.30: Ich sah die Welt mit liebevollen Blicken . . . 19.10: Konzert des Großen Breslauer Funk-Orchesters. 20.00: Aufforderung zum Tanz. 21.00: Gruppe Morsbach. 22.30: Zu Tanz und Unterhaltung.

Leipzig:

6.00: Hamburger Hafenkonzert. 8.00: Christliche Morgenfeier. 8.30: Orgelmusik. 9.00: Lachender Sonntag. 11.00: Lob des Frühlings. 11.20: Deutsche Chormusik zum Osterfest. 12.00: Mittag-Konzert. 14.05: Bunte Musik. 15.30: Vier nette Brüder. 16.00: Vom Hundertsten ins Tausendste. 18.00: Klaviermusik von Brahms. 18.30: Fahrt ins Blaue. 19.10: Unser das Land. Lenzkantate. 20.00: Die lustige Witwe. 22.30: Tanz zwischen heute und morgen.

Warschau:

8.00: Choral. 8.20: Militärmusik. 9.00: Übertragung aus dem Vatikan. 12.20: Osterkonzert. 15.30: Bunte Musik, Gesang und Tanzmusik. 17.30: Hörspiel. 18.00: Musikalisches Allerlei. 20.00: „Ostern auf dem Lande und auf dem Meere". 21.00: Heitere Sendung. 21.30: Solistenkonzert. 22.30: Tanzplatten.

Montag, den 18. April.

Deutschlandsender:

6.00: Frühkonzert. 8.00: Zwischenmusik von Schallplatten. 8.20: Und Sonntag aufs Land. 9.00: Ostermorgen ohne Sorgen. 10.00: Die Frühlingsfahrt. Eine Hörfolge mit Gedichten und Liedern. 10.30: Es spielen die Berliner Philharmoniker. 11.30: Fantasien auf der Welte-Kino-Orgel. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.40: Hansjürgen Nierentz liest aus seinen Dichtungen. 18.00: Musik zur Unterhaltung. 19.00: Kernspruch. 19.30: Deutschland-Sportecho. Hörberichte und Sportnachrichten. 20.00: „Eine Nacht in Venedig." Operette in drei Akten von Johann Strauß. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Nachtmusik zur Unterhaltung.

Königsberg-Danzig:

6.00: Frühkonzert. 8.00 D: Schallplatten. 8.30 K: Schallplatten. 9.10: Christliche Morgenfeier. 10.00 D: Der Frühlingwind singt junge Liebe . . . 10.10 K: Schallplatten. 11.15 K: Lieder und Klaviermusik. 11.15 D: Soldatengeschichten. 11.30 D: Fantasien auf der Welte-Kino-Orgel. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.00 K: Kurzweil. 14.00 D: Der Osterhase musiziert. 14.30 K: Fröhliches Ringelreihn auf der Frühlingswiese. 15.10 K: Freyen ist kein Pferde-Kauf. Bitter-Süßes ums Heiraten. 15.30 D: Ostermärchen. 16.00: Militär-Konzert. 18.00 D: Vom Schmackostern. Volksbräuche um die Osterzeit. 18.20 K: Unsere Hausmusik. Musikalischer Humor. 19.10 Uhren mit Musik. Ein Konzert von alten und neuen Spieluhren. 19.10 D: Lieder. 20.00 K: Sorgen über Bord. Eine fröhliche Osterfahrt. 20.00 D: Frühling im Danziger Land. Ein frohbeschwingtes Musizieren. 22.20 D: Zwischenspiel. 22.35: Nachtmusik und Tanz.

Breslau-Gleiwitz:

6.00: Frühkonzert. 8.10: Schallplatten. 9.00: BDM-Mädel singen und musizieren. 9.30: Musik für Horn und Klavier. 10.00: Bunte Musik zum Ostermontag. 11.20: Beethoven-Zyklus. 12.00: Mittag-Konzert. 14.30: Die Schüttelrutsche. Musik — bunt durcheinander. 16.00: Nun muß sich alles, alles wenden . . . ! Eine zuversichtliche Frühlingssendung in Wort und Musik. 18.30: Sportereignisse der Feiertage. 19.10: Kleiner Bach im Tal. Hörfolge mit Musik. 20.00: Buntes Allerlei rund ums Osterei. 22.30: Nachtmusik zur Unterhaltung

Leipzig:

6.00: Frühkonzert. 8.00: Schallplatten. 9.00: Anekdoten um Bismarck. 9.45: Schallplatten. 10.45: „Acis und Galathea", Pastoral für Soli, Chor und Orchester von Georg Friedrich Händel. 12.00: Mittag-Konzert. 15.15: Singt und lacht mit uns! 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Der Frühling gibt jetzt ein Konzert. 19.10: Blasmusik. 20.00: Leipziger Kaleidoskop. Buntes musikalisches Farbenspiel. 22.30: Nachtmusik zur Unterhaltung.

Warschau:

8.00: Choral. 8.05: Frühkonzert. 9.00: Gottesdienst. 10.30: Schallplatten. 12.00: Orchester-Konzert. 18.20: Bunte Musik, Gesang und Soli. 15.00: Musikalische Sendung. 15.25: Bunte Musik. 16.30: Cello- und Klaviermusik. 17.00: Unterhaltungs-Konzert, Gesang und Humor. 19.00: Schallplatten. 20.15: „Die lustige Witwe", Operette von Lehar. 22.30: Schallplatten.

Dienstag, den 19. April.

Deutschlandsender:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Der Pechvogel. Heitere Erzählung. 18.00: Wolfram Brockmeier liest seine Erzählung „Die Ravenburger Fahnenträger". 18.15: Kammermusik. 18.40 Schallplatten. 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend. Es spielt die Kapelle Eugen Jahn. 20.00: Musik zur Unterhaltung. 20.45: Politische Zeitungsschau. 21.00: Deutsch-italienisches Austausch-Konzert 21.45: Musikalische Kurzweil. 22.20: Eine kleine Nachtmusik 23.00: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig:

6.00 K: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Morgenmusik. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10 D: Allerlei — von Zwei bis Drei! 14.15 K: Kurzweil. 15.40 K: Märchen und Lieder. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.10 K: Allerlei mit Orgel. 18.30 D: Schallplatten. 19.10 K: Schallplatten. 19.40 D: Abend-Konzert. 21.30 Festgesang an den Führer des deutschen Volkes. 21.35 D: „Das Hexenlied". Melodram mit Orchester von Max Schillings. 22.35: Unterhaltungs-Konzert.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Morgenmusik. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Musikalische Kurzweil. 15.30: Der graue Bär. Das dritte Abenteuer in der Höhle Bärenfang. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Unsere Dohle. Tiergeschichte. 20.00: Fort mit den Grillen. Eine fröhliche Folge volkstümlicher Lieder und Tänze. 21.10: Peter Fiedel wandert durch den Frühling. 22.35: Loewe-Balladen. 22.45: Deutsche Balladen.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Morgenmusik. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 15.00: Froh zu sein bedarf es wenig! 15.30: Herr Federbunt lädt ein! Folge in Lied und Wort. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.15: Kleine Kammermusik. 19.45: Abend-Konzert. 21.30: Festgesang an den Führer des deutschen Volkes. 22.30: Unterhaltung und Tanz.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 16.15: Klavierduos. 17.15: Leichte Musik. 19.30: Französische Lieder. 20.00: Bunte Musik, Gesang und Balalaikasoli. 21.00: Sinfonie-Konzert. 22.00: Tanzmusik.

Mittwoch, den 20. April.

Deutschlandsender:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk-Feierstunde zum Geburtstag Adolf Hitlers mit einer Ansprache von Reichsminister Rust. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. 18.00: Zur Unterhaltung. 18.45: Olympia 1936 noch einmal erlebt! Die Welt-Uraufführung der beiden Olympia-Filme von Leni Riefenstahl in Berlin. 19.40: Schallplatten. 20.00: Von heldischen Taten. Hörfolge mit alpenländischen und sudetendeutschen Militärmärschen. 21.00: Stunde der jungen Nation. 21.30: Konzert der Spieluhren. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Himmlische Klänge.

Königsberg-Danzig:

6.00 K: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk-Feierstunde. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15 K: Mittag-Konzert. 14.15 K: Kurzweil. 14.15 D: Musikalische Kurzweil. 15.00 K: Schachspiegel. 15.40 K: Heitere Lieder und kleine Idyllen. 16.00 D: Nachmittag-Konzert. 16.10 K: Konzert. 18.05 K: Auf ragenden Bergen wohnt die Freiheit. Stimmen aus den Jahrhunderten über das größere Deutschland. 19.40 K: Konzert. 20.00 D: Festliches Konzert. 21.00: Stunde der jungen Nation. 21.30 K: Balladen von Carl Loewe. 21.30 D: Schallplatten. 22.30 D: Programmaustausch Portugal—Deutschland. 22.35 K: Nachtmusik. 23.00 D: Musik zur Nacht.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Unterhaltungsmusik. 10.00: Schulfunk-Feierstunde. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.15: Der Komponist Arthur Kanetscheider. 19.45: Aus der Heimat des Führers. Hörfolge mit Musik. 21.00: Stunde der jungen Nation. 21.30: Deutsche Weisen zur Unterhaltung.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk-Feierstunde. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.00: Kinderfunk. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.10: Tanz 'rüber — Tanz 'nüber. Fröhliche Kantate. 19.45: Aus der Heimat des Führers. Hörfolge mit Musik. 21.00: Stunde der jungen Nation. 21.30: Konzert. 22.20: Hermann Löns, der deutsche Liedersänger. 22.40: Musik zur Nacht.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.40: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 16.15: Unterhaltungs-Konzert. 17.15: Flöten-Quartette. 18.10: Schallplatten. 19.20: Gesang. 20.00: Schallplatten. 21.00: Klaviermusik von Chopin. 22.00: Chorgesang. 22.35: Schallplatten.

Donnerstag, den 21. April.

Deutschlandsender:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Ein bunter Reigen fröhlicher Weisen. Es singen der Kammerchor des Deutschlandsenders und seine Solisten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Das Bad am Samstagabend. Erzählung. 18.30: Schallplatten. 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Aus einem Märchenbuch. 20.00: Musik am Abend. 21.00: Dem „roten Kampfflieger" zum Gedächtnis! 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Zur Unterhaltung.

Königsberg-Danzig:

6.00 K: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.10 D: Allerlei — von Zwei bis Drei! 14.15 K: Kurzweil. 15.30 K: Der Kinderchor singt. 16.00 D: Nachmittag-Konzert. 16.10 K: Unterhaltungs-Konzert. 18.00 D: Neues vom Film. 18.35 D: Schallplatten. 19.10 K: Bunter Tanz-Abend. 19.30 D: Konzert. 21.00 D: Der Weg des Helden. Manfred Freiherr von Richthofens Entwicklung in den Zeugnissen seiner Freunde. 21.15 K: Solisten musizieren. 22.30 D: Volks- und Unterhaltungsmusik. 22.40 K: Unterhaltungsmusik.

Verlangen Sie überall

auf der Reise, im Hotel, im Restaurant,
im Café und auf den Bahnhöfen die

Deutsche Rundschau.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Unterhaltungsmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Zur Unterhaltung. 16.00: Nachmittag-Konzert. 19.30: Konzert. 21.00: Der Weg des Helden. Manfred Freiher von Richthofens Entwicklung in den Zeugnissen seiner Freunde. 22.30: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Das Richard Wagner-Jahr. Schallplatten und Aufnahmen. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Das Lied von der Hunnenschlacht. 18.20: Musikalisches Zwischenspiel. 18.30: Eberhard Meckel liest eigene Erzählungen. 19.10: Aus Singspielen und Operetten. 21.00: „Mädchen im Vorzimmer." Funkkomödie. 22.20: Ludwig van Beethoven. 22.50: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.15: Schul-Konzert. 11.40: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 16.15: Aus Opern. 17.15: Gesang und Bratschenmusik. 20.00: Bunte Musik, Gesang und Klavierduos. 22.00: Szymanowski-Konzert

Freitag, den 22. April.

Deutschlandsender:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Kleine und große Meister. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Kinderliedersingen. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. 18.00: Bei den Goldwäschern hinter dem Polarkreis. Rudolf Jacobs erzählt. 18.20: Schallplatten. 18.40: Sportfunk. 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Stimmen der Länder. 20.00: Musik zur Unterhaltung. 21.15: Klaviermusik und Gesang. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: 3. Internationales Musikfest zu Baden-Baden 1938.

Königsberg-Danzig:

6.00 K: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15 K: Kurzweil. 14.15 D: Zur Unterhaltung. 16.00 K: Schallplatten. 16.00 D: Lachen macht gesund. Lustiger Nachmittag. 17.15 K: Puck und Pille auf der Rennbahn. 17.50 K: Vespermusik. 18.20 D: Heitere Lieder von Hugo Wolf. 19.10 K: Wir blättern mal die Seiten um im großen Wilhelm Busch-Album. 19.10 D: Der Jude befiehlt — Moskau handelt. 19.30 D: Schallplatten. 20.10: Ein Abend deutscher Kunst. 21.00 K: Konzert. 22.30 D: Nachtmusik. 22.45 K: Blasmusik.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Unterhaltungsmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Der Mann von vierzig Jahren. Erzählung. 18.30: Aus dem Zeitgeschehen. 19.10: Allerlei — so nebenbei. 20.00: Musik alter Meister. 21.10: Europäisches Konzert. 22.30: Nachtmusik.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 9.30: Kinderfunk. 10.00: Schulfunk. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 15.25: Jetzt singen wir unserer Mutter Lied. Hörfolge. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Musikalisches Zwischenspiel. 18.30: Andreas Weinberger liest seine Erzählung „Der Bauer und der Lorbeer". 19.10: Schallplatten. 20.00: Konzert aus Dresden. 22.45: Tanz und Unterhaltung.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.40: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 16.15: Blasmusik. 17.15: Klaviermusik. 18.10: Schallplatten. 19.30: Mandolinenduos und Klaviermusik. 20.00: Schallplatten. 20.30: Europäisches Konzert. 21.30: Bunte Musik, Gesang und Klaviersoli.

Sonnabend, den 23. April.

Deutschlandsender:

6.00: Fröhliche Morgenmusik. 7.10: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag. 17.00: Die junge Front. Wilhelm Utermann erzählt. 18.00: Musikalische Kurzweil in einem Perpetuum mobile. 18.45: Sport der Woche. Vorschau und Rückblick in Hörberichten. 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Kleine Spielereien. 20.00: Unser lustiges Wochenend. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Tanzmusik. 24.00: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig:

6.00 K: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Morgen-Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10 D: Allerlei — von Zwei bis Drei! 14.15 K: Tücki und Peter im Kino. 15.30 K: Die Vogelhochzeit. Ein Spiel für den Rundfunk. 16.00 K: Musikalische Plaudereien. 16.00 D: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18.00 K: Sport — Sportvorschau. 18.15 K: Das Narrenschiff. Eine heitere Hörfolge. 18.15 D: Schallplatten. 21.00: Seifenblasen. 22.40 K: Unterhaltungs-Konzert. 22.40 D: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.50: Frühkonzert. 8.30: Morgen-Konzert. 9.35: Funk-Kindergarten. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.45: Von der Faulen Grete bis zur Dicken Berta. Plauderei über Spott- und Scherznamen berühmter Kanonen. 16.00: Wie es Euch gefällt! Das tönende Skizzenbuch. 18.00: Auf einen Schelmen anderthalbe. Ein alter Schwank, neu erzählt. 18.25: Das Hattwig-Trio spielt. 19.25: Der erste Flieger über Paris. NSFK-Oberführer von Hiddessen erzählt den Pimpfen seine Erlebnisse. 20.00: Trau — Schau — Wem?! Ein Strauß lockender Melodien aus Singspielen und Operetten. 22.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Morgen-Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.20: Kinderfunk. 16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18.15: Fröhlicher Feierabend. 19.10: Unterhaltungs-Konzert. 20.00: Hinein in den Frühling! Lustiger bunter Abend. 22.20: Begrüßung der Abordnung des italienischen Turnverbandes anläßlich des Länder-Schauturnens Deutschland — Italien. 22.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.45: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 16.15: Musik von Benatzky und Stolz. 17.15: Gesang und Klaviermusik. 18.15: Schallplatten. 20.00: Tanzmusik. 21.55: Chorgesang. 22.30: Schallplatten.